

Die Familie Krane zu Unna, Altendorf, Ober-Rödinghausen und Landhausen

Von Wilhelm Honselmann

Die Familie Krane aus Unna¹, seit dem 17. Jahrhundert von Krane, wurde im 18. und 19. Jahrhundert zum westfälischen Uradel gezählt und bediente sich wie so viele ihrer Standesgenossen des Freiherrentitels, ohne daß sie förmlich in den Freiherrenstand erhoben worden war. Die preußische Anerkennung des Freiherrenstandes wurde der Familie am 8. März 1878 zuteil, nachdem der Freiherrenstand 1823 den Böselager, 1844 Elverfeldt, 1845 Brenken, 1846 Dücker, 1847 Gaugreben und anderen westfälischen Adelsfamilien von Preußen anerkannt worden war. Seit 1879 werden die Krane im Gothaischen genealogischen Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser (zit. Gotha) geführt, und zwar in den sogenannten geraden Jahrgängen, die dem Uradel vorbehalten waren. Nach der geschichtlichen Einleitung von 1879 stammte die Familie ursprünglich aus Westfalen und ließ sich dann im 14. Jahrhundert in Köln nieder. Die Vertreibung der Rittergeschlechter aus Köln im Jahre 1396 soll sie wieder nach Westfalen zurückgeführt haben. In den Angaben über die ältere Familiengeschichte sind echte und falsche Nachrichten gemischt. Im 20. Jahrhundert wird die Auswanderung nach Köln und die Rückkehr nach Westfalen im Gotha nicht mehr erwähnt. Nunmehr wird die Abstammung von dem ritterbürtigen Wylhelm Krane von Bygge, der 1385 erwähnt ist, angenommen und als gesichert angesehen. So brachte es noch die Einleitung im Jahrgang 1936, die dann aber wohl beanstandet wurde. Im Jahre 1941 wurde die Genealogie der Freiherren von Krane im ungeraden Jahrgang gebracht; das Geschlecht wurde nur noch zum alten Adel gerechnet, nicht mehr zum Uradel. Die ersten Mitglieder der Familie gehörten nach der Einleitung von 1941 dem Stadtadel von Unna an. Dieses Hin und Her um den Ursprung und die Standesverhältnisse der Familie von Krane und die widersprüchlichen Stammreihen und Stammtafeln bei F. G.

¹ Familien des Namens Krane, die zur städtischen Oberschicht gehörten, gab es im 16. und 17. Jahrh. auch in den westfälischen Städten Geseke und Rheine. Diese hatten aber mit der hier behandelten Familie keine verwandtschaftlichen Beziehungen. Jedenfalls ist das aus den eingesehenen Urkunden und Akten nicht zu erkennen.

von Michels, J. D. von Steinen, A. Fahne und M. von Spießen² zeigen, daß die vorhandenen Quellen zur älteren Geschichte der Familie nicht eindeutig ausgewertet sind. Die vorliegende Arbeit will diesem Mangel abhelfen. Sie umfaßt den Zeitraum vom 15. bis zum 17. Jahrhundert und endet bei Johann Ernst von Krane zu Matena († 1699), dem neuen Stammvater der Familie. Da Krane kein Herkunftsname ist, der das »von« bedingt hätte, und die Vorfahren von Johann Ernst nie das »von« dem Namen vorgesetzt haben, ist im folgenden diese alte Namensform gebraucht. Damit ist gegen die Berechtigung der späteren Schreibung »von Krane« nichts gesagt; denn im 17. Jahrhundert gingen auch die Adelsfamilien, die sich nicht nach einem Ort benannten, dazu über, das »von« zu gebrauchen, so daß es nun hieß, von Valcke, von Vincke, von Voß, von Wulff usw.

I. Heinrich Krane

Heinrich Krane, das erste nachweisbare Mitglied der Familie siegelte mit einem Kranich. Er führte also ein redendes Wappen; denn der Kranich wird im gesamten niederdeutschen Raum als Krane bezeichnet. Vor Heinrich Krane ist in der Oberschicht der Stadt Unna kein Träger des Namens bekannt. Wohl gab es Ende des 14. Jahrhunderts einen Bürger Hanze Krane, der dem Handwerkerstande angehörte. Dieser Hanze Krane war mit zwei weiteren Handwerksgesellen aus Unna, die nach St. Jost³ pilgern wollten, von Bürgern der Stadt Maastricht im Jahre 1393 gefangengenommen worden. Der Graf von der Mark hatte Bürger von Maastricht getötet und diese wollten sich nun an den Untertanen des Grafen aus Unna rächen. Der Rat der Stadt Unna hatte vergeblich um die Freilassung der Mitbürger gebeten, aber in Maastricht nichts erreichen können. Darauf ersuchten die Unnaer den Rat der Freien Reichsstadt Dortmund um Vermittlung⁴. Der Ausgang der Verhandlungen ist nicht bekannt. Ein Zusammenhang des Heinrich Krane mit diesem Hanze besteht wohl nicht, da Heinrich eine Stellung innehatte, die ein Handwerkersohn wohl kaum erreichen konnte.

Heinrich Krane gehörte am 14. März 1429 zur Abordnung des Rates der Stadt Unna, die auf einem Schiedstage in Dortmund zwischen dem Kurfürsten Erzbischof Dietrich von Köln und dem Grafen Gerhard von Mark den Anschluß der Grafschaft Mark an das Erzstift Köln verhinderte⁵. Heinrich besaß also beim Rat und bei der Bürgerschaft großes Ansehen, wenn man ihm mit dem Bürgermeister Goddert van Drechen und Robert van Sunthaven

² F. G. v. Michels: *Genealogien Soester Geschlechter* (1955) S. 26 ff. – J. D. v. Steinen: *Westphälische Geschichte* 2 (1755) S. 783 ff. – A. Fahne: *Geschichte d. Kölnischen Geschlechter* 2 (1853) S. 26 und *Geschichte d. westfälischen Geschlechter* (1858) S. 109. – Sammlung M. v. Spießen im Staatsarchiv Münster.

³ Mit St. Jost ist vermutlich St. Josse sur mer gemeint, das im Mittelalter neben Santiago de Compostela einer der bekanntesten europäischen Wallfahrtsorte war.

⁴ Dortmundur Urkunden-Buch 2 (1890) S. 537 f. Nr. 617 (6. August 1393), 618 (10. Oktober 1393) und 619 (15. Oktober 1393).

⁵ Stadtrechte der Grafschaft Mark Bd. 3. Unna. Bearbeitet v. R. Lüdicke (1930) S. 79 f. (Zit.: Lüdicke).

für diese wichtige Mission erwählte. Er ist 1430, 1438, 1439, 1441 und 1449 als Ratsherr in Unna nachgewiesen und war mehrfach Bürgermeister⁶. Über etwas merkwürdige Methoden des Bürgermeisters und des Rates in Unna berichtet am 9. Juni 1439 der Unnaer Richter Heinrich Hake vor dem Richter zu Kamen. Er protestierte dagegen, daß der Bürgermeister Krane und der Rat ihn gezwungen hatten, in der Nacht über die Gefangenen Dietrich von der Horst und Everd von der Mark zu Gericht zu sitzen⁷. – Der Bürger Johann van Heirdecke zu Unna und seine Frau Tele verkauften am 5. Februar 1442 dem Johann Nyehof und Johann van Reynen, Vormündern (Vermögensverwaltern) des Armenhospitals in Unna eine Rente. Die Bürgermeister Heinrich Krane und Degenhard van Arnsberg besiegelten die Urkunde. Das gut erhaltene Siegel des Heinrich Krane ist das älteste bekannte der Familie und zeigt im Schild einen vom Beschauer (heraldisch) linkschreitenden Kranich⁸.

Elisabeth von Beek, Fürstäbtissin von Essen, übertrug Heinrich Krane am 23. Oktober 1442 die Verwaltung des Oberhofes Brockhausen bei Unna⁹. Heinrich wurde damit Schulte zu Brockhausen, ein Amt, das bis 1428 von Ritterbürtigen der Grafschaft Mark ausgeübt wurde. Kranes Vorgänger als Schulte zu Brockhausen war seit 1428 Johann von Lemgo gewesen, Angehöriger einer Hammer Patrizierfamilie. Heinrichs Nachfolger im Amt als Schulte wurde am 11. Juli 1456 Lubbert Torck, der ritterbürtig war, wie auch alle seine Nachfolger¹⁰.

Inzwischen hatte Krane einen Vertrag geschlossen, der seine Nachkommen noch zweihundert Jahre später beschäftigen sollte. Heinrich van dem Varste (von Vaerst) und seine Frau Peronetta von Ense verkauften 1454 dem Heinrich Krane eine jährliche Rente von 48¹/₂ rheinischen Gulden aus ihrem Zehnten zu Niedermassen¹¹. Im Jahre 1458 erwarb Krane von den Eheleuten von Vaerst den gesamten Zehnten zu Niedermassen¹² und verbrieft dabei ihnen und ihren Nachkommen am 29. Juni 1462 das Rückkaufrecht des Zehnten¹³. Dieser Zehnte zu Niedermassen war ein Lehen des Erzbischofs von Köln und urkundlich schon seit 1362 im Besitz der Familie von dem Vaerst gewesen. Nach dem Verkauf im Jahre 1458 ließ Heinrich Krane seinen Sohn Everd mit dem Zehnten belehnen. Hermann Borchard bekannte am 8. September 1461, von Erzbischof Dietrich von Köln für den unmündigen

⁶ Ebd. S. 261 f. – Außerdem am 30. Januar 1453 (G. Aders: Das Archiv d. vorm. Zisterzienserinnenklosters u. späteren Damenstiftes Gevelsberg, in Jahrbuch d. Vereins f. Orts- u. Heimatkunde in d. Grafschaft Mark. 66, 1968, S. 191, Nr. 193).

⁷ *Lüdicke* S. 55 ff.

⁸ Staatsarchiv Münster, Stadtarchiv Unna (Depositum) Urk. (Zitiert: Unna).

⁹ N. *Kindlinger*: Geschichte d. deutschen Hörigkeit (1819) S. 571 ff.

¹⁰ E. *Matthias*: Der Essener Oberhof Brockhausen (1910) S. 74.

¹¹ Archiv Schloß Herrnstein, Abteilung Herten, Urkunden (Gemeinde Rupprichthor, Siegkreis). – Eine genaue Inhaltsangabe der Urkunde oder eine Kopie war nicht zu bekommen.

¹² Ebd.

¹³ Staatsarchiv Münster, Reichskammergericht G 787 Bd 2, Bl. 29^v (Zit.: G 787). Vgl. dazu »Der Märker« Jg 12 (1963) S. 141 ff.

Sohn Everd des Heinrich Krane mit dem Zehnten zu Niedermassen belehnt worden zu sein¹⁴.

Heinrich Krane wurde Rentmeister des Grafen von der Mark im Amt Unna, nachdem er das Amt des Schulden zu Brockhausen niedergelegt hatte. Urkundlich ist er als Rentmeister seit 1458 nachgewiesen, doch soll er nach R. Lüdicke schon 1456 die Stelle übernommen haben¹⁵. Der Richter Ludwig von Wickede verkaufte am 5. Mai 1461 ein Stück Land. Da der Verkäufer nicht gleichzeitig den Vorsitz im Gericht übernehmen konnte, geschah der Verkauf vor dem Rentmeister Heinrich Krane, der als Richter fungierte und die Urkunde siegelte¹⁶. Als Siegelzeuge wird der Rentmeister noch am 11. April 1464 und 31. Juli 1466 bemüht¹⁷. Nach der Chronik des Dortmunder Geschichtsschreibers Dietrich Westhoff gehörten der Rentmeister von Unna, Krane genannt, sowie der Rentmeister zu Hörde, Heinrich Doenwald, zu den Unterhändlern der Märker im Streit zu Brackel in der Grafschaft Dortmund, der auf der dortigen Kirmes am 30. August 1467 (1466?) entstanden war¹⁸. Danach schweigen die Quellen über Heinrich Krane. Im Jahre 1470 oder kurz vorher ist er gestorben.

Der Rentmeister war zweimal verheiratet, doch ist von der ersten Frau nur der Familienname und von der zweiten Frau nur der Vorname bekannt. Krane stellte am 23. Oktober 1442 bei der Übertragung des Oberhofes Brockhausen seinen Schwager Herrn Johann Borchard und dessen Bruder Hermann als Bürgen¹⁹. Es ist jener Hermann Borchard, der, wie schon oben gesagt, am 8. September 1461 für Everd Krane mit dem Zehnten zu Niedermassen belehnt wurde und Dietrich von Westrem bat, den Lehnsrevers, den er dem Erzbischof Dietrich von Köln gab, mitzusiegeln²⁰. Dietrich von Westrem war der Halbbruder der Borchards; nach dem Tode des Vaters Hense Borchard hatte die Mutter, eine geborene Wulf, den Rosier von Westrem geheiratet. Die Brüder Hermann, Heinrich und Ludeke Borchard verkauften am 11. März 1422 ihrem Stiefvater Rosier von Westrem ihre Hälfte des Zehnten zu Distelhem im Kirchspiel Recklinghausen²¹. Hense Borchard, der Schwiegervater Kranes, war ein vermöglicher Mann, der in Recklinghausen wohnte²². Seine Frau war die Angehörige einer Adelsfamilie Wulf im Vest Recklinghausen²³. Von

¹⁴ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kurköln, Generalia 9, I, Bl. 268–269^a.

¹⁵ Lüdicke S. 40*, Anm. 14.

¹⁶ Unna, Urk.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Die Chroniken der deutschen Städte 20 (1887) S. 332.

¹⁹ Kindlinger a. a. O. S. 572 f.

²⁰ Düsseldorf, Kurköln, Generalia 9, I, Bl. 268–269^a.

²¹ Vestische Zeitschrift 66/67 (1964/65) S. 193, Nr. 17.

²² Johann Stenweg verpfändete am 28. Juli 1393 dem Hense Borchard für 12 Goldgulden ein Stück Land (ebd. S. 192, Nr. 13). – Hermann Grüter verkaufte dem Hense Borchard am 6. April 1400 eine Kornrente aus dem Hof zu Hillen im Vest Recklinghausen (Inventare d. nichtstaatlichen Archive, d. Kr. Warendorf, S. 155; Haus Loburg, Archiv Wenge).

²³ Bernd der junge Wulf verpfändete am 25. August 1396 mit Zustimmung seiner Frau Gertrud und seiner Söhne Bernd und Ludeke dem Hense Borchard ein Stück Land. – Notiz auf der Rückseite: Bernd der junge Wulf an seinen

Hense Borchards Söhnen war Herr Johann vermutlich Kleriker, da der Titel Herr nur dem Klerus, den Rittern und in Westfalen den regierenden Bürgermeistern in Dortmund und Soest zustand. Hermann übernahm das väterliche Erbe in Recklinghausen. Sein gleichnamiger Sohn war mit Rixe von Dinsing verheiratet²⁴. Henses jüngster Sohn Ludeke wurde 1441 Bürger in Dortmund und war seit 1443 mehrfach Schaffer der Dortmunder Junkergesellschaft²⁵. Nach L. von Winterfeld erlitt Ludeke 1432 großen Schaden in englischen Gewässern, wo er den Hauptanteil der Last eines aus Danzig kommenden Schiffes verlor²⁶. Die Borchards führten wie die Ritterfamilie Wrede einen mit fünf Rosen belegten Kranz im Wappen. Die erste Frau des Heinrich Krane kam also aus einer Familie, die mit dem Landadel versippt war. Von der zweiten Frau, mit der er sich vor 1458 vermählte, ist nur der Vorname Else bekannt. Sie heiratete, wie später ihr Sohn Johann Krane bezeugte, in zweiter Ehe Hermann von Schwefe (Sweve)²⁷. Nach den Angaben des Johann Krane, über den unten noch zu sprechen ist, soll, als er noch minderjährig war, sein Stiefvater den Zehnten zu Niedermassen verkauft haben. Tatsächlich verkauften 1477 die Kinder und Erben des Heinrich Krane den großen und kleinen Zehnten zu Niedermassen an Heinrich Knipping, Amtmann zu Hamm²⁸. Hermann von Schwefe wurde am 5. Juni 1478 von Abt Dietrich von Werden mit dem Hasengut zu Westwich im Kirchspiel Methler belehnt²⁹. Da es zur Leibzucht seiner Frau Else gehörte, bezeugte diese am 24. Juli 1478, daß der Abt Dietrich sie mit dem Gut behandelt hatte³⁰. Durch diese Nachricht wird nunmehr das hinfällig, was P. von Gebhard in seiner Geschichte der Familie Brockhaus angenommen hatte, Else, die Witwe des Johann Krane, sei in zweiter Ehe die Frau des Godeke Schulte-Brockhausen geworden³¹. Hermann von Schwefe ist noch bis 1483 als Bürgermeister in Hamm nachgewiesen³². Sein Todestag ist unbekannt, wie auch der seiner Frau Else.

Heinrich Krane hinterließ aus beiden Ehen mehrere Kinder, von denen jedoch in den eingesehenen Urkunden nur drei ausdrücklich als seine Söhne bezeichnet werden. Die anderen in den Stammtafeln genannten Kinder werden auch hier zwar genannt, aber immer nur mit Vorbehalt, da der urkundliche Beweis fehlt.

Schwiegersohn (Vestische Zeitschrift 66/67, 1964/65, S. 192, Nr. 12). – Die Wulf führten nach M. v. Spießen im quergeteilten Wappen oben einen wachsenden, rechtsgewandten Wolf, unten drei Rosen. – Das Archiv Westerholt hat noch weitere Urkunden für die Familie Wulf.

²⁴ W. Kohl: Rheinische Urkunden aus dem Gräfllich-Landsbergischen Archiv (1962) S. 82, Nr. 326.

²⁵ Beiträge z. Geschichte Dortmunds 11 (1902) S. 8 f. 1443, 1457 u. 1470 Lüdeke Borchards, 1467 u. 1488 Johann Borchards.

²⁶ Ebd. 29/30 (1922) S. 4. — ²⁷ G 787, Bd. 1, Bl. 31v.

²⁸ Schloß Heernstein, Herten, Urk.

²⁹ Düsseldorf, Werden Urk. 755.

³⁰ Ebd. Urk. 763.

³¹ P. v. Gebhardt: Geschichte d. Familie Brockhaus aus Unna (1928) S. 67.

³² Stadtrechte der Grafschaft Mark Bd. 1. Hamm, bearbeitet von A. Overmann (1903) S. 171 f. – Hier wird Hermann von Schwefe als Bürgermeister 1458, 1461, 1478 und 1483 nachgewiesen.

Am Schluß des Aufsatzes ist eine Stammtafel angefügt, in der jedes Mitglied der Familie eine römische Ziffer hat, welche die Generation anzeigt, und eine arabische Ziffer, welche die Stellung innerhalb der Generation bezeichnet. Die Ziffern sind, um die Übersicht zu erleichtern, hier bei jedem Familienmitglied angegeben.

Zunächst die Nachrichten über die nicht sicher bezeugten Kinder.

II. Kinder des Heinrich Krane

II,1

Margareta Krane

soll 1474 Stiftsdame in Gevelsberg gewesen sein. Dort ist 1485 und 1488 eine Grete Krane als Küstersche verzeichnet³³. Gevelsberg ist erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus einem Zisterzienserinnenkloster in ein freiweltliches Damenstift umgewandelt worden. Grete Krane war also Nonne in Gevelsberg, das jedoch nur Töchter des Adels und der Patrizier aufnahm. Ihre Zugehörigkeit zur Familie in Unna ist nicht nachgewiesen.

II,2

Nese Krane

soll die Frau des Engelbert Buttell in Unna gewesen sein. Allerdings kennt nur F. G. von Michels ihren Vornamen³⁴. J. D. von Steinen und M. von Spießen wissen nur, daß die Frau des Engelbert Buttell eine Tochter des Heinrich Krane war. Dem Engelbert Buttell verkaufte Heinrich von dem Vaerste 1454 eine Rente von 2 $\frac{1}{2}$ rheinischen Gulden aus dem Zehnten zu Niedermassen, von dem kurz zuvor Heinrich Krane eine Rente von 48 $\frac{1}{2}$ Gulden gekauft hatte³⁵. Die Familie Buttell gehörte zu den Patrizierfamilien von Unna, die mehrfach mit dem Landadel versippt war. Engelbert Buttell soll 1481 gestorben sein; der Tod seiner Frau Nese Krane ist nicht verzeichnet.

II,3

Anna Krane,

die Frau des Ludeke (Ludolf) Vincke zu Ostefelde (Kr. Warendorf), soll nach M. von Spießen gleichfalls der Familie in Unna angehört haben. Sie starb nach seiner Stammtafel Krane am 3. März 1509. Nach der Tafel Vincke zu Ostefelde war Agnes (so!), die Tochter des Johann Krane und der Anna Lappe, in erster Ehe mit Tönnies von Zerßen und danach mit Ludeke Vincke verheiratet. Tatsächlich kannten sich die Erben Krane in Unna und die Vincke zu Ostefelde, wie aus den Werdener Belehnungen hervorgeht.

³³ Zeitschrift d. Bergischen Geschichtsvereins 15 (1899) S. 187 u. *Aders* (vgl. Anm. 6) S. 65 Nr. 205 u. S. 66 Nr. 206. – Nach M v. *Spießen* war sie die einzige Tochter aus 1. Ehe.

³⁴ *Michels*, Genealogien S. 310.

³⁵ *Steinen*, 2, S. 1103.

Heidenreich Vincke zu Ostenfelde und Dietrich Naese waren am 5. Juni 1478 Zeugen, als Hermann von Schwefe, der Stiefvater des Johann Krane, vom Abt von Werden mit dem Hasengut zu Westwisch belehnt wurde³⁶. Als am 11. Juni 1478 Dietrich Naese, Bürger zu Hamm, mit der Bertinckhove von Werden belehnt wurde, waren Heidenreich Vincke zu Ostenfelde und Hermann von Schwefe, Bürgermeister zu Hamm, als Zeugen anwesend³⁷. Ludeke Vincke zu Ostenfelde, nach M. von Spießens der Ehemann der Anna (Agnes) Krane, wurde am 20. August 1492 vom Abt in Werden mit dem Gut zu Kaldehof im Kirchspiel Freckenhorst belehnt³⁸. Wohl nach seinem Tode wurde am 5. März 1515 Tönnies von Zerssen für seine Schwester Agnes, die Tochter des Ludeke Vincke zu Ostenfelde, vom Abt in Werden mit dem gleichen Gute belehnt³⁹. Bischof Erich von Münster bestellte am 15. April 1515 Anton von Zerssen zum Vormund seiner Halbschwester Magna, der Tochter des verstorbenen Ludeke Vincke⁴⁰. Die Angaben M. von Spießens stimmen für die Vincke zu Ostenfelde, doch wird Ludeke Vinkes Frau Anna oder Agnes nirgendwo mit ihrem Familiennamen genannt, so daß ihre Abstammung vom Unnaer Geschlecht Krane unbewiesen bleibt.

II,4

Elsken Krane

wurde die Frau des Ernst II von der Linden auf dem Burghause zu Altendorf. Ernst und Elsken verpfändeten am 24. März 1484 dem Johann Mark zu Langschede und seiner Frau Metta neun Scheffelsaat Land. Zeugen waren Herr Gert Schomeker, z. Zeit Pastor zu Gerkenol (Gerkendahl), Herr Johann Nybecker, Kaplan zu Dellwig, und Rotger Togenemann⁴¹. Vor dem Richter Evert Buttet zu Unna verkaufte Ernst von der Linden am 17. Januar 1495 dem Dominikanerkloster in Dortmund eine jährliche Rente von vier Malter Korn aus seinem Vrischen-Gut zu Altendorf im Kirchspiel Dellwig und Gericht Unna. Zeugen waren Hermann Krane, »onser swagher und broder«, Johann Krane, Gerhard Koster, Sekretär in Unna, und Franz Bemmer, Frone⁴². Vermutlich wurde in der Urkunde, die im Zweiten Weltkrieg vernichtet ist, auch Elsken als die Frau des Ernst von der Linden bezeichnet und

³⁶ Düsseldorf, Werden, Urk. 755.

³⁷ Ebd. Urk. 758.

³⁸ Ebd. Urk. 1002.

³⁹ Ebd. Urk. 1217.

⁴⁰ Archiv d. Vereins f. Geschichte u. Altertumskunde Westfalens. Abt. Paderborn. Urk. (Regest bei B. *Stolte*, 1905, S. 404). Zitiert: Archiv AV Paderborn.

Erst nach der Drucklegung wurde der Verfasser aufmerksam gemacht auf: O. v. Zerssen: Die Familie v. Zerssen (Schaumburger Studien 8, 1968). Hier wird auch S. 55 Agnes die zweite Frau des Tönnies v. Zerssen und spätere Frau des Ludeke Vincke genannt. Der Familienname wird nicht angegeben. Sie hatte neben dem Sohn Tönnies von Zerssen, der oben als Vormund der Halbschwestern Vincke erwähnt wird, noch die Söhne Einwold und Humpert v. Zerssen, deren Vornamen in der Familie v. Zerssen vorher fremd waren und auch bei der Familie Krane nicht vorkommen.

⁴¹ Staatsarchiv Münster, Familienarchiv Mark, Langschede, Urk. 4.

⁴² Stadtarchiv Dortmund, Katholisches Pfarrarchiv u. Dominikanerkloster Urk. 98 (vernichtet).

darum Hermann Krane Schwager und Bruder der Verkäufer genannt. Es siegelten Evert Buttel, Ernst von der Linden und Hermann Krane. A. Fahne hat diese Urkunde wohl gleichfalls gekannt, da er in seinen Angaben über die Familie Buttel (Butte) sagt: Evert Butte, Richter zu Unna, verkauft 1495 vier Malter Roggen aus dem Gute Aldendorf im Kspl. Delwig, gen. Vrischengut; sein Schwager Evert (!) Crane besiegelt mit ihnen (so!) die Urkunde⁴³.

Am vollständigsten ist die Inhaltsangabe der Urkunde in dem oben verzeichneten Regest, das sich bei der Sammlung E. Krömecke befindet⁴⁴. Da Krömecke in der Fachwelt als sorgfältiger Forscher bekannt ist, wurde seiner Angabe über die Urkunde hier der Vorzug gegeben vor Fahne, der in seinen vielen Veröffentlichungen so manchen Flüchtigkeitsfehler hat.

Elsken, die Frau des Ernst II von der Linden, war nach dem Regest von Krömecke eine Schwester des Hermann Krane. Johann Krane, der zweite Zeuge der Urkunde von 1495, wird in dem Regest nicht als Schwager und Bruder der Verkäufer bezeichnet. Ob das auch in der Urkunde nicht stand, bleibt offen.

Die Familie von der Linden war im Pfandbesitz des Burghauses Altendorf, wie es am 31. Juli 1448 im Lehnbrief des Grafen Gerhard von der Mark für Arnd Lappe zur Ruhr heißt⁴⁵. Dem Vater von Ernst II, Ernst I von der Linden, war das Haus für 60 Gulden verpfändet worden. Diese Verpfändung bestand auch noch am 21. Februar 1502, als Degenhard Lappe, der Sohn Arnolds, durch Herzog Johann von Kleve-Mark belehnt wurde⁴⁶. Ernst II hatte von Kloster Werden auch den Oberhof zu Altendorf in Pacht. Ein Pachtbrief für ihn ist nicht erhalten; doch heißt es im Pachtbrief vom 29. Januar 1507 für Johann Krane über den Hof zu Altendorf, daß er vorher an Ernst von der Linden verpachtet war⁴⁷. Da früher und später der Oberhof bzw. der Prinzipal-Bauhof auf Lebenszeit des Pächters und seiner Frau verpachtet wurde, könnte man annehmen, daß Ernst II von der Linden und seine Frau Elsken vor Januar 1507 gestorben seien. Dieser Vermutung widerspricht jedoch eine Aussage, die fast acht Jahrzehnte später gemacht wurde.

Franz Bemmer, um 1510 auf Schepershof in Billmerich geboren und seit vierzig Jahren auf Bammers Hof in Altendorf verheiratet, sagte am 16. Oktober 1583 als Zeuge aus, daß er in seiner Jugend eine Frauensperson gekannt habe, die Elsken von der Linden genannt wurde. Diese Elsken sei mit Johann Krane im Werßsattel von Haus Altendorf nach Unna geritten⁴⁸. Die

⁴³ *Fahne*, Westf. Geschlechter, S. 90. – Bei der Familie Crane berichtet er: Evert Crane, Schwager des Evert Buttel, besiegelt 1495 eine Verkaufsurkunde des Letzeren (ebd. S. 109).

⁴⁴ Archiv AV Paderborn, Akte 181.

⁴⁵ Stadtarchiv Dortmund, Dep. Haus Villigst, Urk.

⁴⁶ Ebd. Urk.

⁴⁷ Düsseldorf, Werden, Urk. 1143.

⁴⁸ G 787 Bd. 1, Bl. 141 ff. – Im gleichen Verhör sagt Gerd Echtermann zu Strickherdicke, 70 Jahre alt, er habe die Familie von der Linden nicht gekannt, außer daß in vorigen Jahren die Pastöre zu Dellwig von dem Predigtstuhl für Ernst v. d. Linden und Elsken vom Hause Altendorf gebetet hätten (ebd. Bl. 147v).

Frau, die im Quer- oder Damensattel nach Unna ritt, könnte Elskan Krane, die Witwe des Ernst II von der Linden, gewesen sein. Zwar hieß auch die erste Frau des Johann Krane Elskan von der Linden, doch war Johann schon vor 1507 mit Anna Lappe, seiner zweiten Frau, verheiratet. Diese Elskan von der Linden konnte der 1510 geborene Franz Bemmer nicht gekannt haben.

II,5

Hermann Krane

war der Bruder der Frau von der Linden, wie aus dem Regest der Urkunde von 1494 von E. Krömecke hervorgeht. Hermann wird weder bei von Steinen, Fahne oder von Spießen erwähnt. Nach den klevisch-märkischen Lehnverzeichnissen wurde Hermann Krane am 24. Oktober 1494 mit dem Gut zu Wilminck bei Ost-Heeren im Gericht Unna belehnt. Vorher war Hermanns Schwiegervater Rotger Plettenberg damit belehnt gewesen. Zeugen der Belehnung waren der klevische Hofmeister Elbert von Honnepel und Ernst von der Linden⁴⁹. Hermann Krane starb noch im Jahre 1495, denn am 24. März 1496 wurde Degenhard von Arnsberg mit dem Gut Wilminck belehnt. Seine Hausfrau, die Tochter des Rotger Plettenberg, hatte in ihrer ersten Ehe mit Hermann Krane keine männlichen Erben geboren⁵⁰. Nach einer gerichtlichen Feststellung vor dem Richter Everd Voß über die Familienverhältnisse der Plettenberg in Unna vom 30. Juni 1536 war Margareta Plettenberg, die Frau des Hermann Krane, eine Tochter des Bürgermeisters Rotger Plettenberg und seiner Frau Katharina⁵¹.

Anna Krane (III,1), die einzige Tochter des Hermann Krane und der Margareta Plettenberg, heiratete Albert von Husen zu Hamm. Aus dieser Ehe ging nur eine Tochter, Katharina von Husen, hervor, die sich mit Christoph von Rödinghausen vermählte. Nach F. G. von Michels starben Albert von Husen und Anna Krane an der Pest. Die Tochter Katharina soll nach dem Tod des Christoph von Rödinghausen am 2. Oktober 1565 Johann von Lemgo geheiratet haben⁵².

So weit die Nachrichten über die Kinder des Heinrich Krane, für die der Bearbeiter kein urkundliches Zeugnis der Filiation beibringen konnte. Bevor wir uns den Söhnen zuwenden, die urkundlich so bezeichnet werden, sollen hier noch kurz zwei weitere Mitglieder der Familie genannt werden, die in den Stammtafeln nicht einzureihen sind: Hermann und Heinrich Krane.

Hermann Krane wird 1524, 1528 und 1544 in Unnaer Urkunden genannt⁵³.

Heinrich Krane, Bürgermeister zu Unna, war mit Metta von Arnsberg verheiratet. Die Tochter Gisela wurde 1542 die Frau des Reformators von Frömern, Pastor Heinrich von Steinen⁵⁴. In den Urkunden des Stadtarchivs

⁴⁹ Düsseldorf, Kleve, Lehen, Generalia, 4, Bl. 100v.

⁵⁰ Ebd. Bl. 125v.

⁵¹ Unna, Urk.

⁵² Michels, Genealogien S. 320.

⁵³ Unna, Urk.

⁵⁴ Steinen, 2, S. 784.

Unna werden Heinrich Krane und seine Frau Metta von Arnsberg nicht genannt. In seiner Bürgermeisterliste von Unna führt J. D. von Steinen, der Ur-ur-enkel der Gisela Krane, den Bürgermeister Heinrich Krane nicht auf. Ebenso fehlt er in der Liste bei Lüdicke⁵⁵.

II,6

Gerd Krane,

vermutlich der älteste Sohn erster Ehe, wurde von Herzog Johann von Kleve-Mark zum Richter von Stadt und Amt Unna ernannt. Er ließ das am 27. November 1461 dem Amtmann, den Bürgermeistern, Rat und Bürgern der Stadt Unna sowie den Eingesessenen des Amtes anzeigen⁵⁶. Eine Amtshandlung des Richters Gerd Krane ist nicht überliefert, und so ist es fraglich, ob die Ernennung rechtskräftig war, ehe sie wieder zurückgezogen wurde. Der Richter Ludwig von Wickede, der schon seit 1445 als Richter nachgewiesen ist, war am 10. Juni 1462 wieder als Richter tätig und blieb im Amt bis zu seinem Tode im Jahre 1470 oder 1471. Erstmals wird Gerd Krane am 5. Mai 1461 als Zeuge genannt, als sein Vater für den Richter Ludwig von Wickede den Vorsitz im Gericht übernahm⁵⁷. Gerd und seine Frau Stineken verkauften am 17. März 1462 ein Stück Land an Jakob Lemgo und seine Frau Grete. Zeugen waren der Bürgermeister Plettenberg, Ludeke Schule, der Sohn des Themo Schule, und Heinrich Brabender⁵⁸. Der Rentmeister Heinrich Krane und Johann Plettenberg verkauften am 20. Juni 1463 mit Zustimmung des Gerd Krane und seiner Frau Stineken an Rotger Wibbold und Meister Hermann von Vronebern neuneinhalb Scheffel Land für 85 Gulden 5 Schilling. Unter den Zeugen des Verkaufes war auch Ludeke Schule der Junge, der Bruder der Stineken⁵⁹. Gerd war also mit Stineken Schule verheiratet, deren Bruder Ludeke 1462 als Sohn des Themo Schule bezeichnet wurde. Die Familie Schule gehörte zur Oberschicht in Unna. Mit der Adelsfamilie Schule im Münsterland war sie wohl nicht verwandt. Diese führten einen Fisch (Scholle?) im Wappen, während die Schule in Unna mit einer Hausmarke siegelten⁶⁰. J. D. von Steinen zählt die Familie nicht zu den Patriziern von Unna.

II,7

Everd Krane

war 1461 noch minderjährig; für ihn wurde Hermann Borchard damals mit dem Zehnten zu Niedermassen belehnt⁶¹. Everd war wohl gleichfalls ein Sohn aus der ersten Ehe des Rentmeisters Heinrich Krane. Da dieser vor der

⁵⁵ Ebd. S. 1154. – *Lüdicke* S. 262 f.

⁵⁶ *Lüdicke* S. 74.

⁵⁷ Unna, Urk.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Ebd. – Die Urkunde vom 22. Februar 1468 hat das Siegel des Alf Schule. – Die Urkunde vom 16. November 1484 trägt das Siegel des Ludeke Schule, das die Hausmarke des Alf Schule von 1468 zeigt, die von einer männlichen Gestalt gehalten wird; ebenso das der Urk. vom 4. Okt. 1490.

⁶¹ Düsseldorf, Kurköln, Generalia, 9, I, Bl. 268–269^a.

Heirat mit Else für die minderjährigen Kinder aus erster Ehe Vormünder bestellen mußte, darf die Belehnung des Hermann Borchard für Everd als Beweis dafür gelten, daß der Rentmeister damals seine zweite Ehe bereits geschlossen hatte. Everd wurde geistlich. Am 4. Juni 1492 siegelt der ehrsame Herr Everd Krane, Priester, eine Urkunde, nach der Elseke, die Witwe des Rüter Hinrich, dem Priester Herrn Hermann Lemgo das kleine »hoveken« vor ihrem Haus verkaufte⁶². An welchem der dreizehn Altäre bzw. Vikarien der Pfarrkirche in Unna Everd seinen Dienst ausübte, ist nicht bekannt. Nach 1492 wird er urkundlich nicht mehr genannt.

II,8

Johann Krane,

der Sohn Heinrichs und der Else, wurde früh Waise. Während seiner Minderjährigkeit verkaufte der Stiefvater Hermann von Schwefe den Zehnten zu Niedermassen, wie oben schon gesagt wurde. Erstmals wird Johann am 17. Januar 1495 beim Verkauf der Kornrente des Ernst von der Linden an das Dominikanerkloster in Dortmund genannt⁶³. Johann war auch Zeuge als Ernst von der Linden am 18. August 1495 dem Bastard Gerd von der Linden ein Stück Land auf Lebenszeit übertrug, das nach dessen Tod an das Armenhospital in Unna fallen sollte⁶⁴.

Seit 1507 ist Johann Krane in Altendorf nachgewiesen. Der Abt von Werden verpachtete ihm und seiner Frau Anna am 29. Januar 1507 auf Lebenszeit seinen Hof zu Altendorf, den vorher Ernst von der Linden gepachtet hatte. Die Pacht betrug drei Malter Roggen, drei Malter Gerste und zwölf Malter Hafer, die nach Unna zu liefern waren⁶⁵. Die Geschichtsschreiber sind der Ansicht, daß es sich hierbei um den Werdener Oberhof handelte. Bei der Verpachtung am 20. Juni 1541 wird jedoch gesagt, daß nur der »bouwhoff des principalen sadelhoues« zu Altendorf verpachtet wurde⁶⁶. Die Verwaltung der Altendorfer Unterhöfe, die ursprünglich beim Schulden auf dem Oberhof lag, wurde vermutlich schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts von Kloster Werden nach Unna verlegt, wo das Kloster einen Rentmeister hatte.

Der Hof zu Altendorf war am 16. April 1479 vom Abt in Werden an Everd ter Osten, seine Frau Hilberg und seinen Sohn Johann verpachtet worden. Früher (vor tyden) hatte ihn Albert Weydemann in Pacht gehabt. Everd hatte sich verpflichten müssen, auf eigene Kosten ein neues Haus zu zimmern mit sechs »verbunden« und einem Burgfrieden von acht »roeden«. Everd sollte die nächsten neun Jahre pachtfrei sein, doch mußte er die landesherrlichen und kirchlichen Abgaben auch in dieser Zeit entrichten. Nach Ablauf dieser neun Jahre sollte er nach Unna drei Malter Roggen, drei Malter Gerste und zwölf Malter Hafer liefern⁶⁷. Es waren die gleichen Pachtabgaben,

⁶² Unna, Urk.

⁶³ Archiv AV Paderborn, Akte 181.

⁶⁴ Unna, Urk.

⁶⁵ Düsseldorf, Werden, Urk. 1143.

⁶⁶ Ebd. Urk. 1516.

⁶⁷ Ebd. Urk. 786.

die später die Krane entrichten mußten. Als Abt Antonius Grimholt von Werden am 26. Mai 1485 am Hofesgericht des Hofes Altendorf teilnahm, ließ er sich auch über die Rechte und Pflichten der einzelnen Höfe berichten. Danach war der Sattelhof an Everd ter Osten verpachtet, doch wird nicht gesagt, daß er eine Sonderstellung eingenommen hätte⁶⁸. Nach dem Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 mußte Everd ter Osten zu Altendorf sechs Gulden an Steuern zahlen⁶⁹. Sattelgüter waren aber steuerfrei; es muß also angenommen werden, daß der Hof zum abgabepflichtigen Anwesen geworden war. Diesen Überlegungen steht jedoch eine Nachricht von 1517 entgegen, bei der es sich um ein zum Oberhof Altendorf gehöriges Gut handelt. Die Söhne Dietrich, Gerd, Jasper, Johann und Laurenz des verstorbenen Gerd Gottschalk verkauften am 15. Dezember 1517 die Penninckhove zu Dellwig an ihren Schwager Gerd Gosebrock und ihre Schwester Katharina. Die Verkäufer bitten Johann Krane, den sie als Burgherrn zu Altendorf bezeichnen, die Urkunde zu siegeln. Dieser siegelte nun als Hofeschulte des Hofes die Urkunde für beide Parteien, da die Penninckhove in den Oberhof Altendorf gehöre⁷⁰. Es ist dieses die einzige dem Verfasser bekannt gewordene Urkunde, in der Johann Krane oder sein Sohn und Enkel sich als Schulden des Oberhofes Altendorf bezeichnen. Eine Geschichte des Werdener Oberhofes und seiner Unterhöfe fehlt bislang, so daß nicht klar ist, wann die alte Villikation aufgelöst wurde.

Abt Antonius belehnte auch Johann Krane am 29. Januar 1507, also am gleichen Tage, als er ihm, wie schon gesagt, den Hof zu Altendorf verpachtet hatte, zu Dienstmannsrecht mit dem Hasengut zu Westwich im Kirchspiel Methler⁷¹. Das Gut war 1478 dem Hermann von Schwefe übertragen worden, der es dann mit Einverständnis des Abtes seiner Frau Elseke zur Leibzucht gegeben hatte. Nach dem Tod des Abtes Antonius Grimholt 1517 erneuerte der Nachfolger Abt Johannes die Belehnung am 28. März 1520 für Johann Krane⁷².

Nun hatte Johann Krane aber auch noch das Burghaus zu Altendorf nach dem Tod des Ernst von der Linden übernommen. Dieses war, wie oben schon berichtet, ein märkisches Lehen, mit dem 1448 Arndt Lappe zur Ruhr und 1502 dessen Sohn Degenhard belehnt worden waren⁷³. Es war jedoch dem Ernst von der Linden verpfändet gewesen, und die Lappe hatten auch 1502 dem jüngeren Ernst von der Linden die 60 Gulden Pfandsomme nicht zurückgezahlt. Nun heiratete Johann Krane Anna, die Tochter des Degenhard Lappe auf Haus Vierbecke und der Hermann von Neheim. Er wurde dadurch selbst Lehnsträger des Burghauses Altendorf. Eine Belehnung für ihn ist jedoch nicht erhalten. Von da an hat Johann Krane den Bauhof des

⁶⁸ R. *Kötzsche*: Die Urbare d. Abtei Werden 2 (1917) S. 588 ff.

⁶⁹ Die Grafschaft Mark 2 (1909) S. 26.

⁷⁰ Münster, Familienarchiv Mark, Langschede Urk. 7.

⁷¹ Düsseldorf, Werden, Urk. 1142.

⁷² Düsseldorf, Werden, Lehen, Nr. 64.

⁷³ Stadtarchiv Dortmund, Dep. Haus Villigst, Urk.

Werdener Sattelhofes und das Burghaus Altendorf vereinigt besessen, wie sie bis heute vereinigt geblieben sind.

Von der Heirat des Johann Krane war bisher nur eine Notiz bei M. von Spiessen bekannt. Sie geht aber klar hervor aus einer Urkunde, in der Degenhard Lappe, seine Frau Hermanna und Bernd, ihr Sohn, am 31. Januar 1512 vor dem Richter Everd Buttel in Unna der Sophia von der Horst, Witwe von Oer, für eine Summe Geld ihr Haus Vierbecke im Kirchspiel Opherdicke verpfändeten und sich verpflichteten, die jährlichen Zinsen in Höhe von zwölf einhalb Goldgulden pünktlich zu zahlen. Johann Krane und Anna seine Hausfrau siegelten auf Bitten Degenhards und der Hermanna, ihrer lieben Eltern, und des Bernd Lappe, ihres lieben Schwagers und Bruders, die Urkunde. Johann verbürgte sich mit seinem Vermögen für die Sicherheit der Pfandsumme und die Zahlung der Zinsen⁷⁴.

Im Altendorf benachbarten Langschede besaß der Herzog von Kleve-Mark einen Turm, der zur Sicherung des Ruhrübergangs diente. Mit diesem Turm war bis 1513 Johann Krane belehnt gewesen. Nach den Bedingungen, die im Lehnbrief für seinen Nachfolger genannt werden, mußte er die Gefangenen bewachen, die ihm der Amtmann zu Unna schickte, und den Turm auf eigene Kosten in Ordnung halten. Außerdem mußte er mit einem Pferd zum Reiteraufgebot erscheinen. Dafür hatte Johann Krane zehn Malter Roggen aus der Mühle des Landesherrn in Langschede zu erhalten. Zu gleichen Bedingungen wurde am 3. Dezember 1513 Thonies von Hanxleden von Herzog Johann von Kleve-Mark belehnt⁷⁵.

Für Haus Altendorf war Johann Krane dem Landesherrn mit einem Pferdendienst verpflichtet. Er wurde 1521 aufgefordert, sich gewappnet mit dem Harnisch und zu Pferde zur Verfügung zu stellen⁷⁶.

Wegen des Zehnten zu Niedermassen kam Johann Krane in seinem letzten Lebensjahrzehnt in Ungelegenheiten. Matthaues Kelner gen. Schlungrave, Richter zu Unna, lud am 18. Februar und am 1. April 1532 auf Antrag der Witwe des Gerd Kettler und ihrer Kinder den Johann Krane zu Altendorf in dieser Sache zu einem Gerichtstag nach Unna⁷⁷. Nach der Anklageschrift hatte Heinrich Krane, der Vater Johanns, am 29. Juni 1462 dem Heinrich von dem Vaerste das Wiederkaufsrecht des Zehnten zu Niedermassen verbrieft. Später war der Zehnte an den Drost Heinrich Knipping zu Hamm verkauft worden, ohne daß im Kaufvertrag das Wiederkaufsrecht des Heinrich von dem Vaerste und seiner Erben (der Kettler) erwähnt wurde. Die Knippings fühlten sich an das Wiederkaufsrecht deshalb nicht gebunden. Nun

⁷⁴ Staatsarchiv Münster, Msc. 6116 Bl. 252^v–255^v.

⁷⁵ Ebd. Msc. 6011 Bl. 67. – Der Turm war 1397 dem Dietrich von dem Stade übertragen worden. Von da an gehörten die Lehnsträger meist dem Adel an. Seit 1521 wurde der Turm dem Unnaer Amtsfronen übertragen (vgl. Bau- und Kunstdenkmäler v. Westfalen, Krs. Unna S. 277).

⁷⁶ Nach der geschichtlichen Einleitung im Freiherren-Gotha von 1879 war damals die Aufforderung des Landesherrn aus dem Jahre 1521 bei der Familie Krane noch vorhanden.

⁷⁷ G 787, Bd. 1, Bl. 38 f. u. Bd. 2, Bl. 95 f.

sollte Johann Krane den Kettlers für den Schaden aufkommen. Der Prozeß wurde zwar begonnen, dann aber nicht weitergeführt, und Johann Krane wurde wohl nicht weiter belästigt.

Die Ritterzettel der Grafschaft Mark nennen Johann Krane um 1533 und 1539. Er hatte danach zum Reiteraufgebot zu erscheinen⁷⁸. Vor dem 20. Juni 1541 ist Johann Krane gestorben. Seinem Sohn Gerhard wurden an diesem Tag von Abt Hermann von Werden die Lehen übertragen. Johann Krane war zweimal verheiratet. Die erste Frau, Elskén von der Linden, war die Tochter des Ernst I von der Linden. Vor 1507 heiratete er, wie oben dargelegt, Anna, die Tochter des Degenhard Lappe zur Ruhr und der Hermanna von Neheim⁷⁹. Beide Frauen entstammten alten märkischen Adelsfamilien. Die Stammtafeln bei J. D. von Steinen und M. von Spießen für die von der Linden sind nur Bruchstücke⁸⁰. Die einheiratenden Frauen entstammten den Adelsgeschlechtern von Aplerbeck und von Weischede. Über die Geschichte der Familie Lappe hat F. von Klocke ausführlich berichtet⁸¹. Die Zweige aus den Häusern Ruhr und Vierbecke hat er allerdings nicht berücksichtigt, doch waren auch diese nicht ohne Bedeutung. Die Mutter der Anna Lappe entstammte der Familie von Neheim auf Haus Ruhr zwischen Westhofen und Schwerte, das auch heute noch diesen Namen trägt, während das Haus Ruhr im Kirchspiel Opherdicke, auf dem die Familie Lappe wohnte, später den Namen Lappenhausen erhielt.

An legitimen Kindern des Johann Krane sind nur die Söhne Gerhard und Laurenz bekannt, die aus der zweiten Ehe stammten. Eine natürliche Tochter war die Frau des Johann Scheper zu Dellwig, der am 16. Oktober 1583 vor Gericht aussagte, daß Johann Krane sein Pate gewesen sei, der ihm in der Taufe den Namen gegeben habe. Er habe ihn als alten Mann gekannt, der am Stabe gegangen sei. Scheper, der nach eigener Aussage an die 50 Jahre alt war, heiratete dann die natürliche Tochter seines Paten, die 1583 gleichfalls noch lebte⁸².

III. Die Enkel des Heinrich Krane

III,1

Anna Krane,

das einzige Kind des Hermann Krane, ist im Anschluß an die Nachrichten über den Vater (II,5) behandelt.

⁷⁸ Münster, Kleve-Mark, Landesarchiv, Akte 84, Bl. 86 u. 187. — Das eine Verzeichnis ist undatiert, doch heißt es Bl. 86v unter Kamen: Hanen hoff hefft de alde Provest van Kappenberge, is nu kortens gestorven. — Propst Godfridus Hane von Kappenberg resignierte 1521 und starb 1533 (A. *Hüsing*: Der hl. Gottfried von Cappenberg. 1882, S. 102).

⁷⁹ G 787 Bd. 2, Bl. 164 ff. — Der Enkel Philipp Krane sagte am 19. November 1584, sein Großvater habe die Altendorfschen Güter teils mit Ernst v. d. Linden Schwester, teils mit Berndt Lappen zu der Ruhr Schwester, seine sukzessiven Hausfrauen, erheiratet (ebd.).

⁸⁰ *Steinen*, 2, S. 782 f. u. Sammlung v. *Spießen*.

⁸¹ Soester Studien Bd. 1 (1927) S. 260 ff.

⁸² G 787, Bd. 1, Bl. 150 ff.

Die Linie zu Altendorf

III,2

Gerhard Krane,

übernahm nach dem Tod des Vaters das Burghaus Altendorf. Mit dem Bauhof des Prinzipal- oder Oberhofes und dem Hasengut wurde er am 20. Juni 1541 vom Abt von Werden belehnt, wie oben schon gesagt wurde⁸³. Gerhard war zu dieser Zeit schon mit Anna, der Tochter des Dietrich von Deistinghausen und der Margareta von Kalle, verheiratet. Anna wurde nach dem Tode ihres Bruders Friedrich Erbin des Hauses Ober-Rödinghausen bei Menden. Hier war die Familie von Deistinghausen urkundlich seit 1449 ansäßig gewesen. Der Stammsitz dieser Familie Dezinchusen o. ä. liegt bei Waldbroel im Bergischen Land und heißt heute Diezenkausen⁸⁴.

Der erste bekannte Besitzer von Ober-Rödinghausen ist Engelbert von Distinchusen. Er wurde am 14. Oktober 1449 von Erzbischof Dietrich von Köln mit einem Burglehn in Menden belehnt⁸⁵. Er wohnte damals vermutlich schon auf Ober-Rödinghausen, denn die Mendener Burglehen waren an Besitzer der umliegenden Adelshäuser ausgetan. Engelbert wurde 1475 Mitglied des Mendener Kaland und wird noch 1491 als Bewirter der Kalandsbrüder genannt. Sein Bruder Dietrich wurde 1480 Mitglied des Kaland und wird 1482 bei der Bewirtung der Mitglieder als *armiger*, Ritter, bezeichnet⁸⁶. Engelberts Frau ist namentlich nicht bekannt⁸⁷. Er hinterließ fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter. Die Tochter Elsken wurde vor 1483 Nonne im Prämonstratenserinnenkloster Rumbeck, wo sie noch 1501 lebte⁸⁸. Hilgert, die zweite Tochter, wurde vor 1505 die Frau des Jasar von Pentling zu Mundloh in der Gemeinde Flierich im Kr. Unna⁸⁹. Von den drei Söhnen

⁸³ Düsseldorf, Werden, Urk. 1516 u. 1514.

⁸⁴ O. *Gerhard*: Die adeligen Sitze Diezenkausen und Ellingen im Amte Windeck (Monatsschrift d. Bergischen Geschichtsvereins 16, 1909, S. 158). – Die Mitglieder der Familie in Diezenkausen siegelten wie die von Deistinghausen zu Ober-Rödinghausen mit einem Kreuz, das aus neun oder zehn Kugeln gebildet wird. – Mitglieder der märkischen Ritterschaft waren 1411 und 1427 Johannes van Deystinchusen (de Dessinchusen) und sein Sohn Johannes (G. v. *Mallinderodt*: Urk. – Buch d. Familie v. Mallinckrodt. 1, 1911, S. 52, Nr. 93 u. S. 55, Nr. 99). – Wilhelm Destinchusen aus Westfalen war Mitglied des Deutschen Ordens und gehörte 1451 dem Konvent zu Narva an (L. *Arbusow*: Die im Deutschen Orden in Livland vertretenen Geschlechter. Jahrbuch f. Genealogie, Heraldik und Sphragistik. 1899, Mitau, 1901, S. 54).

⁸⁵ Archiv AV Paderborn, Akte 111.

⁸⁶ W. *Schmidt*: Der Kaland zu Menden (WZ 85II, 1928, S. 84 ff.).

⁸⁷ Sie könnte eine Angehörige der Familie Rump zu Valbert gewesen sein, da Hunold Rump zu Valbert am 30. November 1486 seiner »modderen« Elsken Destinchusen, Klosterjungfrau zu Rumbeck, eine jährliche Rente verschreibt (Staatsarchiv Münster, Rumbeck, Urk. 131). – Die »modderen« war eine Verwandte, meist die Nichte. – M. v. Spießen hält Elsken Deistinghausen, wohl auf Grund dieser Urkunde, fälschlich für die Frau des Walrave Rump zu Valbert und Mutter des Hunold.

⁸⁸ Staatsarchiv Münster, Gindfeld, Urk. 107. — Rumbeck Urk. 146.

⁸⁹ Ebd. Rumbeck Urk. 148.

Johann, Cordt und Dietrich wurde Johann am 14. Oktober 1517 vom Erzbischof von Köln mit dem Burglehen zu Menden belehnt⁹⁰. Johann lebte noch 1535 und war zu dieser Zeit über 70 Jahre alt⁹¹. Cordt, der zweite Sohn, wird nach 1501 nicht mehr genannt. Der Sohn Dietrich schloß am 5. Februar 1511 einen Ehevertrag mit Margareta von Kalle, der Tochter des Johann von Kalle und der Belia von Dael (Dahl). Margareta erhielt von ihrem Oheim Jürgen von Dael zu Dahl an der Volme einen Hof zu Herbeck (Hagen-Herbeck) als Brautschatz, den Steven Willem bewirtschaftete⁹². Dietrich starb vor 1535 und hinterließ die Kinder Anna und Friedrich von Deistinghausen. Friedrich starb unverheiratet, ohne daß er mit dem Burglehen zu Menden belehnt worden war.

Gerhard Krane zu Altendorf wurde nun als Ehemann der Anna von Deistinghausen von Kurfürst Adolf von Köln am 21. November 1548 mit dem Burglehen zu Menden belehnt⁹³. Die Belehnung wurde am 12. August 1561 in Arnsberg durch Kurfürst Johann Gebhard für ihn erneuert⁹⁴. Gerhard war wie sein Vater Mitglied der märkischen Ritterschaft und wird im Verzeichnis von 1552 unter Altendorf genannt⁹⁵. Das westfälische Reiterbuch von 1566 verzeichnet ihn zu Rödinghausen⁹⁶.

Anna von Deistinghausen, die Frau des Gerhard Krane, starb um 1560. Gerhard und die Vormünder seiner Kinder, Johann von Hövel zu Sölde, Johann Knipping zu Hemer und Johann von Neuhoff⁹⁷, nahmen nun eine alte Forderung seines Schwagers Friedrich von Deistinghausen und des Schwiegervaters Dietrich an die von Kalle auf Haus Dahl wieder auf. Jorgen von Dael zu Dahl hatte 1511 seiner Nichte Margareta im Heiratsvertrag mit Dietrich von Deistinghausen seinen Hof zu Herbeck als Brautschatz gegeben. Vor seinem Tod soll Jorgen von Dael bestimmt haben, daß Margareta den Hof zu Herbeck vorab erhielt und Haus Dahl je zur Hälfte an Margarete und Johann von Kalle fallen sollte. Johann von Kalle behielt Haus Dahl für sich und, wie er sich weigerte, die Forderungen des Schwagers Dietrich von Deistinghausen und dessen Sohn Friedrich zu erfüllen, so weigerten sich nach

⁹⁰ Ebd. Urk. 146. – Archiv AV Paderborn, Akte 111.

⁹¹ Archiv v. *Dücker*, Rödinghausen, II, B, 2, 114.

⁹² Staatsarchiv Münster RKG V 270 Bd. 1.

⁹³ Archiv AV Paderborn, Akte 111.

⁹⁴ Staatsarchiv Münster, Kurköln, Hofrat, Lehen Nr. 1354. – In Nr. 334 befindet sich eine Belehnung des Edelherren Goddert von Grafschaft für Johann v. Deistinghausen mit Haus Rödinghausen aus dem Jahre 1509. Haus Nieder-Rödinghausen war ein Lehen der Edelherren v. Grafschaft. Daß auch Ober-Rödinghausen ein Lehen war, ist sonst nicht bezeugt. Nach dem gleichen Verzeichnis belehnte Goddert v. Grafschaft am 9. Okt. 1509 Jürgen von Westhoven mit dem Hof und Gut zur Ruhr, obwohl er am 18. Juni 1508 Arnd, den Sohn des verst. Dietrich Lappe, mit dem Hof und Gut zur Ruhr belehnt hatte (Zit.: *Hofrat*, Lehen).

⁹⁵ F. *Schmidt*: Die märkische Ritterschaft 1552 (Beiträge z. Geschichte Dortmunds. 40, 1932, S. 171).

⁹⁶ J. S. *Seibertz*: Quellen d. Westf. Geschichte 3 (1869) S. 218.

⁹⁷ Vermutlich Hans v. Neuhoff, der zweite Ehemann der Sophia Nagel, Witwe des Gerd Ketteler zu Gerkendahl (Heimatblätter f. Hohenlimburg u. Umgegend. 24, 1963, S. 71).

1560 seine Söhne Dael und Matthias von Kalle, den Forderungen des Gerhard Krane nachzugeben. Der Prozeß ging bis zum Reichskammergericht, ohne daß ein Ergebnis bekannt ist⁹⁸.

Gerhard Krane mußte sich in seinen letzten Lebensjahren mit einer Wiederaufnahme des Prozesses der Kettler zu Gerkendahl um den Zehnten zu Niedermassen abfinden. Heinrich von Westhoven zu Hennen und Albrecht von Selbach gen. Lohe zu Ohl begaben sich am Sonntag *Invocavit* (16. Februar) 1578 mit dem Notar Wilhelm Tolner aus Unna im Auftrag der Brüder Goddert und Gerhard Kettler nach Haus Altendorf, um über einen Termin mit Gerhard Krane zu verhandeln. Im Kuhkamp an der Südseite des Hauses Altendorf trafen sie die Brüder Philipp und Everd Krane, die für ihren Vater erschienen waren, und den Küster zu Dellwig, Dietrich Fuestmar, als Zeugen bei sich hatten⁹⁹.

Zu Lebzeiten des Gerhard Krane machte der Prozeß um den Zehnten keine Fortschritte mehr. Gerhard starb vermutlich zu Anfang des Jahres 1581 und hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter. Nach einer Angabe des Anwalts Konrad Fabri am Reichskammergericht von 1601 soll er drei erwachsene Söhne hinterlassen haben, die dem Krieg nachzogen und ohne Leibeserben starben¹⁰⁰. Die Töchter hießen Maria und Sophia. Der dritte Sohn ist namentlich nicht bekannt geworden. Everd und sein Bruder Philipp werden am Sonntag *Invocavit* 1578 genannt, wie oben schon berichtet wurde.

Die Kinder des Gerhard Krane

IV,1

Philipp Krane

übernahm nach dem Tod des Vaters Altendorf und Ober-Rödinghausen¹⁰¹, aber auch den Prozeß um den Zehnten zu Niedermassen. In dieser Sache wurde er am 22. November 1581 vor den Richter zu Unna geladen. Die Kettlers hatten inzwischen weitere Erben gefunden, die Ansprüche auf den Zehnten zu Niedermassen machten. Es waren der braunschweigische Oberstleutnant und Hofmarschall Kaspar de Wrede und sein Bruder Rab Otto de Wrede, Droste zu Polle und Lauenförde, sowie Laurenz Schüngel zu Echthausen, alle Enkel des Wilhelm Kettler¹⁰².

Der Abt zu Werden belehnte Philipp Krane am 19. Januar 1582 nach Dienstmannenrecht mit dem Hasengut bei Methler¹⁰³. Die Matrikel der kölnischen Ritterschaft in Westfalen von 1584 nennt Philipp Krane zu Röding-

⁹⁸ Staatsarchiv Münster, RKG C 50.

⁹⁹ G 787, 2, Bl. 116 ff.

¹⁰⁰ Ebd. Bl. 85.

¹⁰¹ Ein Philipp Craene war Vikar des St. Annen-Altars in der Nikolai-Kirche in Dortmund. Dieser tauschte am 17. Februar 1567 Land mit der Kommende Brackel (P. *Fiebig*: Die Deutsch-Ordens-Kommende zu Brackel. Dortmunder Beiträge 50, 1953, S. 472 f.).

¹⁰² Heimatblätter f. Hohenlimburg u. Umgegend 24 (1963) S. 33 ff.

¹⁰³ Düsseldorf, Werden, Lehen, Nr. 64.

hausen, der drei Pferde stellen mußte¹⁰⁴. Die weiteren Nachrichten über Philipp verdanken wir den Prozeßakten um den Zehnten zu Niedermassen. Der Richter zu Unna hatte ihn für den 4. November 1584 vorladen lassen, doch mußte ihn sein Anwalt Wichard Tolner entschuldigen, da er seit einem Monat in Leibesschwachheit gefallen sei¹⁰⁵. Nach dem Protokoll fand sich Philipp Krane am 19. November 1584 persönlich ein, zwar etwas schwach und unvermögend, doch klaren Verstandes¹⁰⁶. Von einer Heirat Philipps verlautet nichts. Letztmalig erscheint sein Anwalt am 3. Februar 1586 für ihn vor Gericht¹⁰⁷. Jobst Krackerügge, der Anwalt der Kettlers, berichtete am 30. April 1586 dem Richter zu Unna, daß Philipp Krane unlängst in Gott entschlafen sei. Seine beiden Schwestern Maria und Sophia übernahmen das Erbe und wurden am 30. April 1586 vom Richter zu Unna vor Gericht geladen¹⁰⁸.

IV,2

Everd Krane

wird nur 1578 mit dem Bruder Philipp genannt. Im Frühjahr 1586 war er tot; angeblich war er im Krieg umgekommen.

IV,3

N. Krane,

ein dritter Sohn, soll gleichfalls im Krieg umgekommen sein, wie schon bei der Geschichte des Vaters berichtet wurde. Auch er war im Frühjahr 1586 tot.

IV,4

Maria Krane,

die ältere Schwester, wurde Erbin des Hauses Altendorf. Nach der Angabe ihres Anwalts aus dem Jahre 1601 soll sie in der Jugend in ein adeliges Stift gebracht worden sein¹⁰⁹. Nach der geschichtlichen Einleitung des Gotha von 1879 war sie Klosterfrau in St. Katharinen in Dortmund und hatte, um heiraten zu können, eine Dispens von den Gelübden erbeten. Diese wurde auch gewährt; in der Urkunde darüber wird sie laut Gotha *nobilis et ingenua* genannt. Maria wollte also auch nach ihrem Austritt aus dem Kloster katholisch weiterleben, da es im anderen Fall der Dispens nicht bedurft hätte. Das Praemonstratenserinnenkloster St. Katharina in Dortmund war zwar kein adeliges Stift wie Elsey, Fröndenberg oder Klarenberg bei Hörde, doch waren die Chorfrauen Angehörige von Familien Dortmunder Patrizier und des Adels der Umgegend. Als Erbin des Hauses Altendorf fand Maria bald einen Bräutigam aus märkischem Adel. Es war Adam, der Sohn des Adolf Grüter zu Werdringen (b. Hagen) und der Adelheid Lüninck¹¹⁰. Abt Heinrich Duden behandelte am 19. Juni 1586 Adam Grüter zu Werdringen für seine zukünftige Frau Maria, die älteste Tochter des verstorbenen Gerhard Krane zu

¹⁰⁴ Seibertz, Quellen, 3, S. 225.

¹⁰⁵ G 787, 2, Bl. 162v.

¹⁰⁶ Ebd. Bl. 164v.

¹⁰⁷ Ebd. Bl. 186v.

¹⁰⁸ Ebd. Bl. 186 f.

¹⁰⁹ Ebd. Bl. 85.

¹¹⁰ K. Niederau: Die jülich-bergische Kanzlerfamilie Lüninck (Düsseldorfer Jahrbuch, 51, 1963, S. 279).

Altendorf, mit dem Hovemannsgut im Kirchspiel Dellwig¹¹¹. Kurz danach haben Adam und Maria geheiratet; Adam Grüter als Ehemann der Maria Krane wurde am 15. Okt. 1586 in der Angelegenheit des Zehnten zu Massen vor den Richter zu Unna geladen¹¹². Abt Heinrich von Werden und Helmstedt verpachtete dem Adam Grüter am 26. Juli 1587 den Bauhof des prinzipalen Sattelhofes Altendorf für sich, seine Frau Maria Krane und eines ihrer Kinder, auf Lebenszeit. Die Pacht, vier Malter und zwei Scheffel Roggen und ebensoviel Gerste, sowie dreizehn Malter Hafer waren an den Werdener Rentmeister in Unna zu liefern¹¹³. Die Ehe der schon älteren Maria Krane blieb kinderlos; da sie Adam Grüter schon am 6. Februar 1588 zum Erben von Altendorf eingesetzt hatte, trat er nach ihrem Tod am 12. Juli 1599 das Erbe an¹¹⁴. Seine zweite Frau wurde Margareta, die Tochter des Johann von Hövel zu Dudenrodt (Kspl. Opherdicke) und der Ida Valcke¹¹⁵. Die Nachkommen aus der zweiten Ehe blieben bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts im Besitz des Hauses Altendorf.

IV,5

Sophia Krane,

die zweite Tochter des Gerhard Krane, wurde die Erbin von Ober-Rödinghausen. Auch sie trat in ein adeliges Stift ein – wir wissen allerdings nicht, welches es war –, trat aber ebenfalls nach dem Tod des Bruders Philipp aus. Sie heiratete dann Luther (Lothar) von Galen, den Sohn des Johann von Galen zu Töddinghausen (Kr. Unna) und der Maria von Neheim gen. Dütscher. Auch Luther wurde nun am 15. Oktober 1586 als Ehemann der Sophia Krane vom Richter in Unna wegen des Zehnten zu Niedermassen vorgeladen¹¹⁶. Beim Richter Peter Schmitmann und dem Befehlshaber Philipp Stoffregen in Menden beklagte sich der neue Herr zu Ober-Rödinghausen am 3. August 1588 über den Bauern Schmöle in Böingsen. b. Menden¹¹⁷. Nach dem Viehschatzregister des Amtes Menden von 1589 besaß Luther von Galen zu Rödinghausen ein Pferd, vier Kühe, ein Schwein und zwei Ziegen, für die er drei Taler und neun Schilling zu zahlen hatte¹¹⁸. Der Viehbestand entsprach im Vergleich mit den anderen Schatzpflichtigen dem eines größeren Kottens, nicht dem eines Adelshauses. Vermutlich waren die Ländereien noch anderweitig verpachtet, denn Philipp Krane und auch der Vater Gerhard wohnten auf Haus Altendorf und hatten Ober-Rödinghausen nicht selbst bewirtschaftet. Erst nach Ablauf der Pachtjahre konnte Luther von Galen wohl die ganze Landwirtschaft des Hauses übernehmen.

¹¹¹ Düsseldorf, Werden, Urk. 2236. — ¹¹² G 787, 2, Bl. 188 ff.

¹¹³ Düsseldorf, Werden, Urk. 2248. – Die Pacht war gegen 1541 um ein Malter, zwei Scheffel Roggen und Gerste, sowie ein Malter Hafer erhöht worden.

¹¹⁴ *Fahne*, Westf. Geschlechter, S. 184.

¹¹⁵ In das Katharinenkloster in Dortmund war um 1619 eine Katharina »Greuter« als Chorschwester eingetreten, die bis 1666 nachweisbar ist (F. W. Saal: Das Dortmunder Katharinenkloster. Beiträge z. Gesch. Dortmunds, 60, 1963, S. 51). – Ob sie eine Tochter Adams aus 1. oder 2. Ehe war?

¹¹⁶ G 787, 2, Bl. 188.

¹¹⁷ Staatsarchiv Münster, Ölinghausen, Akte 40.

¹¹⁸ Akad. Bibliothek, Paderborn, Msc. FÜ 3578^a.

Das Mendener Burglehen übertrug Kurfürst Ernst von Köln dem Luther von Galen zu Rödinghausen am 28. Juni 1597, wie es vorher sein Schwiegervater Gerhard Krane zu Altendorf gehabt hatte¹¹⁹. Im Prozeß um den Zehnten zu Niedermassen werden Luther und Sophia nur bis zum 24. Oktober 1604 genannt¹²⁰. Am 3. November 1614 belehnte Kurfürst Ferdinand von Köln ihn erneut mit dem Burglehen zu Menden. Luther starb kinderlos am 8. Oktober 1617. Wenige Monate später bewarben sich Witwe und Neffe des Verstorbenen um das Burglehen. Sophia schrieb am 11. Januar 1618 an den Kurfürsten von Köln und bat diesen, ihren Vetter Johann Krane in Unna zu belehnen, da sie hohen Alters wäre. Ein zweites Gesuch ging am 26. Januar 1618 ein, in dem Friedrich von Galen zu Töddinghausen und Kamen, der Neffe Luthers, um Belehnung bat. Sophia suchte am 19. Februar 1618 erneut um Belehnung für ihren Vetter Krane nach. Sie legte eine Lehnsurkunde ihres Vaters bei, da die Lehnbriefe für ihren Mann bei dessen Erben waren. Beide Gesuche wurden aber abgelehnt; die Lehnskammer erklärte das Lehen für heimgefallen¹²¹. Der Todestag der Sophia ist nicht überliefert; sie starb sehr wahrscheinlich vor Juli 1626. Haus Ober-Rödinghausen, das nach J. D. von Steinen allodialer Besitz war¹²², fiel nun nach dem Wunsch der Sophia an ihren lieben Vetter, als den »einzigsten überlebenden vom Namen und Stamm der Cranen«, wie sie ihn am 11. Januar 1618 in ihrem Gesuch um die Belehnung mit dem Mendener Burglehen genannt hatte¹²³.

Die Linie zu Unna

III,3

L a u r e n z K r a n e

Laurenz, der zweite Sohn des Johann Krane und der Anna Lappe, wurde vermutlich nach dem Patron der zuständigen Pfarrkirche des Hauses Altendorf in Dellwig, dem hl. Laurentius, benannt¹²⁴. Bei der Teilung der elter-

¹¹⁹ *Hofrat*, Lehen, Nr. 1534. – Das Regest in Akte 111 (Arch. AV Paderborn) hat den 28. Juni 1596. — ¹²⁰ G 787, 1, Bl. 122 ff.

¹²¹ *Hofrat*, Lehen, Nr. 1534. – Nach dem Schreiben der Sophia vom 18. Januar 1618 brachte das Lehen jährlich vier Malter Hartkorn und sechs Malter Hafer ein. – Friedrich von Galen legte einem zweiten Gesuch ein Protokoll einer Zeugenaussage vor dem kurfürstl. brandenburgischen und pfalzneuburgischen Richter Johann Bodde in Kamen vom 10. Februar 1618 bei, nach dem Ludolf Freisen-dorf, Engelbert Schule und Kaspar Rimermann, Bürgermeister zu Kamen ausgesagt hatten, daß Johann v. Galen zu Töddinghausen mit Maria Dütscher verheiratet war und mit ihr die Söhne Johann, Luther und Heinrich hatte. Heinrich war Kanoniker in Xanten. Luther wurde Besitzer von Rödinghausen. Johann war mit Margarete v. d. Broel gen. Plater verheiratet und hatte den Sohn Friedrich sowie die Töchter Ursula, Margareta und Anna. – Die irrige Annahme d. Verf. über die Herkunft des Luther v. Galen in: Beitr. z. westf. Familienforschung 25–26 (1967–68) S. 177, Anm. 313 ist zu berichtigen.

¹²² Westph. Geschichte 2, S. 1591. — ¹²³ *Hofrat*, Lehen, Nr. 1354.

¹²⁴ Der Vorname Laurenz ist in der näheren Umgegend von Altendorf vor 1500 bei den von Böckenförde gen. Schügel zu Övinghausen nachgewiesen. Bei den von Fürstenberg zu Neheim kommt der Vorname seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vor.

lichen Güter war ihm der Besitz in Unna zugefallen. Laurenz schloß am 26. Juni 1546 einen Ehevertrag mit Anna, der Tochter des Wilhelm von Hilbeck und der Anna von Reinen. Anna erhielt als Brautschatz den Hof zum Gruigel im Amt Lünen und Gericht Derne und das Gut Wilminck zu Ostheeren, ferner 24 Scheffelsaat Land am Hertinckweg vor Unna und weitere Ländereien. Außerdem sollte sie alle Pfandschaften ihres Vaters Wilhelm von Hilbeck erhalten. Zeugen des Vertrages waren Bernd Lappe zur Ruhr, Gerhard Krane zu Altendorf, der Bruder des Laurenz, und Hermann Buttell, Bürgermeister zu Unna. Für die Braut waren anwesend Johann Freisendorf, Bürgermeister zu Unna, Ludolf Freisendorf zu Herdicke (Opherdicke) und Everd Everschwein (Everswin)¹²⁵.

Anna von Hilbeck war die Angehörige eines alten märkischen Adelsgeschlechtes, das im 15. Jahrhundert auf Haus Heide bei Unna ansässig war. Johann von Hilbeck, der nach den Stammtafeln mit Greta Buttell verheiratet war, hatte Haus Heide für den Grafen Gerhard von der Mark zum Offenhaus erklären lassen, was Grete und ihre Kinder nach Johanns Tod dem Grafen am 6. März 1448 bestätigten¹²⁶. Die Brüder Hermann und Dietrich von Hilbeck erneuerten am 6. Juni 1456 die Erklärung ihres verstorbenen Vaters, daß Haus zur Heide bei Unna mit Vorkurgen und Befestigungen ein Offenhaus des Grafen Gerhard sei¹²⁷. Dietrich von Hilbeck schloß am 6. Februar 1453 einen Ehevertrag mit Grete, der Tochter des Rotger von Freisendorf und der Grete Gruwel, mit der er als Brautschatz »das Wederking«, anders geheiß »dei Gruwel« im Kirchspiel Derne und Gericht Lünen erhielt¹²⁸. Dietrich von Hilbeck zur Heide wurde am 2. September 1461 mit dem Gut Wilminck zu Ostheeren belehnt¹²⁹. Nach Dietrichs Tod bat 1485 sein Sohn Wilhelm um Belehnung und erwirkte, nachdem er belehnt worden war, daß der Bürgermeister Rotger Plettenberg in Unna belehnt wurde, nachdem dieser schon am 15. August 1484 um Belehnung gebeten hatte¹³⁰. Inzwischen hatte Wilhelm (oder sein Vater Dietrich?) das Haus zur Heide an die von Aldenbockum verkauft, und er und seine Familie hatten sich in Unna niedergelassen. Das Lehen Wilminck, das von Rotger Plettenberg an dessen Schwiegersohn Hermann Krane und kurz darauf an Degenhard von Arnsberg übergegangen war, fiel nach Degenhards Tod an Wilhelm von Hilbeck zurück, der am 18. August 1515 damit belehnt wurde¹³¹. Wilhelm hatte um 1510 Anna, die Tochter des Bürgermeisters Heinrich von Reinen in Unna

¹²⁵ Staatsarchiv Münster, RKG K 1143, 1, Bl. 593 ff. (Zit.: K 1143).

¹²⁶ Düsseldorf Hauptstaatsarchiv, Kleve-Mark, Urk. 1207.

¹²⁷ Ebd. Urk. 1363. – Die Angaben über Haus Heide in den Bau- u. Kunstdenkmälern des Kreises Unna (1959) S. 408 können durch diese Nachrichten verbessert werden.

¹²⁸ Staatsarchiv Münster, RKG L 157, 2, Bl. 22. – Rotger Freisendorfs Ehevertrag mit Grete Gruwel, der Schwester Johannes, war am 26. November 1437 geschlossen worden (ebd. Bl. 18).

¹²⁹ Staatsarchiv Münster, Kleve-Mark, Regierung, Lehnsachen, 3, Bl. 4v (Zit.: Kleve-Mark, Lehnsachen).

¹³⁰ Ebd. 4, Bl. 7 u. 10v.

¹³¹ Ebd. 5, Bl. 66v.

aus dessen erster Ehe mit Margareta Wibbold, geheiratet¹³². Wilhelm starb 1516 oder 1517, und Herzog Johann von Kleve-Mark belehnte am 12. Mai 1517 Tilmann von Reinen für Anna, die Tochter des kürzlich verstorbenen Wilhelm von Hilbeck, mit Wilminck. Von Herzog Wilhelm wurde Tilmann erneut am 26. Juni 1540 für Anna belehnt; nach Tilmanns Tod erhielt am 24. Juli 1544 Everd Everschwein für Anna vom Herzog die Belehnung¹³³. Dieses Lehen Wilminck zu Ostheeren und der Sattelhof Gruigel in Derne (Dortmund-Derne), der von der Familie Gruwel über die Freisendorf an die Hilbeck gekommen war, gehörten zu den besten Teilen des Brautschatzes der Anna. Die Pfandschaften, die Anna mit in die Ehe brachte, waren weniger einträglich. Eine Pfandschaft betraf vier Heuplätze in der großen Wiese zur Heide hinter der Mühle, die Wilhelm von Hilbeck oder sein Vater an die Familie Buttell verpfändet hatte. Everd Buttell verbrieft am 29. Februar 1484 dem Wilhelm von Hilbeck das Einlöserrecht. Ein Prozeß des Laurenz Krane und später seiner Witwe um das Löserrecht ging bis zum Reichskammergericht¹³⁴. Als Besitzer des Sattelhofes zum Gruigel in Kirchderne wurde Laurenz Krane 1552 zur märkischen Ritterschaft gezählt¹³⁵.

Im Frühjahr 1552 starb Christoph, der Sohn des Tilmann von Reinen, ohne eheliche Nachkommen zu hinterlassen. Das Erbe fiel an die vollbürtigen Geschwister des Tilmann von Reinen, Rotger und Anna, während die Halbgewwister nach den Unnaer Rechtsgewohnheiten nichts erhielten. Anna von Reinen, die Witwe des Wilhelm von Hilbeck, ihre Tochter Anna und deren Ehemann Laurenz Krane übernahmen das Erbe und zahlten die Kinder des Rotger von Reinen in Schwerte aus. Ansprüche auf das Erbe machten im Widerspruch zum Rechtsbrauch in Unna die Söhne der Katharina, der Halbschwester des Tilmann, Everd und Johann Everschwein in Hamm. Der andere Halbbruder Johann von Reinen, Bürgermeister zu Unna, lehnte den Prozeß der Schwester ab, da er ebensowenig wie seine Schwester Ansprüche auf das Erbe des Christoph hätte¹³⁶. Der Prozeß wurde später mit dem um den Zehnten zu Niedermassen vereinigt und war nach dem Dreißigjährigen Krieg noch nicht beendet.

¹³² G. Aders: Zur Geschichte d. Familie v. Reinen zu Unna (Beiträge z. Gesch. Dortmunds. 63, 1966, S. 229 ff.). – W. Honselmann: Die Familie v. Reinen in Unna u. Schwerte (Der Märker. 18, 1969, S. 118 ff. u. 131 ff.).

¹³³ Kleve-Mark, Lehnsachen, 5, Bl. 102–6, Bl. 20 u. 43v. – Vgl. dazu auch M. Westenburg-Frisch: Die ältesten Lehnbücher der Grafen v. d. Mark (1967) S. 65 f., Anm. 100, 2.

¹³⁴ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, RKG B 2254. Der Prozeß beschäftigte das Reichskammergericht seit 1570. Prozeßgegner waren Heinrich v. Roedinghausen und Franz Lemgo, beide Bürger zu Hamm. Sie waren Sohn und Schwiegersohn des Jürgen v. Roedinghausen und der Hartlief Buttell, die eine Tochter des Everd Buttell war.

¹³⁵ Schmidt, märkische Ritterschaft 1552 (vgl. Anm. 95) S. 171: Amt Luynen und kerspel van Derne, die hoff tom Gruigel tho Kerkderne gelegen, oich ein Sadelgutt, Laurentz Kraene zu Unna zustendigh. – Schmidt liest fälschlich Kraemer.

¹³⁶ Die besten Stücke des Erbes waren ein Haus an der Scheperstraße in Unna, die sogenannte Schulenburg und der Kotten Rostey zu Massen.

Letztmalig wird Laurenz Krane am 20. September 1560 erwähnt¹³⁷. Seine Witwe Anna von Hilbeck hatte vor dem 10. November 1565 in zweiter Ehe Johann von Hövel zu Sölde geheiratet und war so dessen dritte Frau geworden¹³⁸. Sie überlebte auch den Johann, der 1580 starb. Im August 1587 wird sie als tot bezeichnet. Aus der Ehe mit Laurenz Krane waren vermutlich vier Kinder hervorgegangen, von denen jedoch nur zwei urkundlich als solche ausgewiesen sind.

Die Kinder des Laurenz Krane

IV,6

Anna Krane

Junfer Anna Krane, vermutlich eine Tochter von Laurenz, wird in einer Urkunde vom 2. Juli 1605 genannt, nach der sie vor ihrem Tod 100 Taler für die Armenschüsseln gegeben hatte. Aus der Urkunde ist nicht ersichtlich, ob sie kurz vor 1605 gestorben oder schon länger tot war¹³⁹.

IV,7

Margareta Krane,

die Frau des Albert Blankenagel in Soest, war vermutlich eine Tochter von Laurenz und Anna. Mit den Blankenagel muß Helena von Berninghausen, Juffer zum Paradies, verwandt gewesen sein; als sie am 14./24. Dezember 1593 ihr Testament machte, setzte sie Albert Blankenagel, seine Frau Margareta Krane und ihre Kinder als Erben ein, während sie für andere Verwandte und Freunde nur kleine Legate machte¹⁴⁰. Albert Blankenagel war am 22. Dezember 1601 Zeuge beim Ehevertrag des Johann Krane mit Anna Klepping und wird an dritter Stelle nach dem Vater des Bräutigams, Johann Krane, und dessen Schwager Johann Westphalen genannt. Er war also wohl der zweite Schwager des Vaters Johann Krane¹⁴¹. Weitere Nachrichten über Albert und Margareta liegen nicht vor¹⁴².

IV,8

Maria Krane

wurde vor März 1585 die Frau des Johann Westphalen, der von Haus Scheidingen bei Werl stammte. Seine Eltern waren Lubbert Westphalen und Anna von Galen. Johann Westphalen und seine Frau Anna Krane wohnten zunächst in Unna, wo sie am 11. März 1585 von Jobst Krackerügge wegen des Zehnten zu Niedermassen vor Gericht geladen wurden¹⁴³. Johann Westphalen von Scheidingen hatte von Anna Westphalen, der Witwe des Tonnies

¹³⁷ Unna, Urk. vom 20. September 1560.

¹³⁸ K 1143, 1, Bl. 534 ff. u. 572 ff.

¹³⁹ Unna, Urk.

¹⁴⁰ Archiv AV Paderborn, Akte 119, Bl. 77.

¹⁴¹ Münster Kardinal-von-Galen-Stiftung, Archiv, Urk. 518 (Zitiert: Galen-Stiftung).

¹⁴² Welcher Albert Blankenagel der Ehemann der Margareta Krane war, läßt sich ohne weitere Nachrichten nicht bestimmen. Der Bürgermeister Albert I saß von 1580–1620 im Rat der Stadt Soest, Albert II von 1612–1624 (W. H. *Deus*: Die Herren von Soest. 1955, S. 378).

¹⁴³ G 787, 2, Bl. 173 f.

Schade zu Mülsborn, ihrer Tochter Margareta Schade und deren Ehemann Jobst Westphalen Haus Remblinghausen bei Meschede gekauft. Er erneuerte am 17. Juli 1584 den Verkäufern verschiedene Rechte, die im Kaufvertrag niedergelegt worden waren¹⁴⁴. Nach der Matrikel der kölnischen Ritterschaft in Westfalen mußte Johann Westphalen zu Remblinghausen 1584 drei Pferde stellen¹⁴⁵. Herzog Johann von Kleve-Mark belehnte am 25. August 1587 Johann Westphalen für seine Frau Maria Krane mit dem Gut Wilminck zu Ostheeren, mit dem zuletzt Everd Everschwein für Anna von Hilbeck belehnt worden war¹⁴⁶.

Vor 1589 sind Johann Westphalen und Maria Krane nach Remblinghausen übergesiedelt, denn die Ladungen zu den Gerichtstagen wurden nach hier adressiert¹⁴⁷. In Remblinghausen bekam Johann schon bald Streit mit den Verwandten in Mülsborn wegen der Abmachungen im Kaufvertrag. Im August 1591 besuchte Johann den Landtag in Arnsberg. Seine Frau war mit den kleinen Kindern allein zu Haus, als Franz Fürstenberg, Richter zu Remblinghausen und Kalle, mit hundert Mann auf Haus Remblinghausen erschien und das gesamte Vieh beschlagnahmte¹⁴⁸. Das Vieh mußte zwar zurückgegeben werden, doch scheinen der Familie diese und ähnliche Vorkommnisse den Aufenthalt in Remblinghausen verleidet zu haben. Das Gut wurde 1593 an Jobst Gaugreben verkauft¹⁴⁹.

Johann Westphalen war 1584 oder 1585 Bürger in Unna geworden und hatte die Bürgerschaft dort nicht aufgesagt, als er nach Remblinghausen übersiedelte. Doch ging er 1593 nicht nach Unna zurück, sondern zog nach Soest. Wessel Prein, Bote des Gerichts in Unna, lud Johann am 2. Februar 1595 vor Gericht und übergab in seiner Behausung in Soest der Jungfer Dorothea von Plettenberg, Westphalens Schwestertochter, die Ladung, da Johann gerade in der Kirche war¹⁵⁰.

In Unna war Johann 1596 zum Bürgermeister gewählt worden. Gegen diese Wahl protestierte am 5. März 1596 ein Teil der Bürgerschaft. Besonders die reformiert gesinnten Bürger wollten den aus dem kölnischen Westfalen stammenden Johann Westphalen, der Anhänger der Augsburgerischen Kon-

¹⁴⁴ Staatsarchiv Münster, RKG W 841, 2, T. 2, Bl. 19–21 (Zit.: W 841).

¹⁴⁵ *Seibertz*, Quellen 3 (vgl. Anm. 96) S. 226.

¹⁴⁶ Kleve-Mark, Lehnssachen 6, Bl. 106v. – Nach dem Lehnprotokoll hatte Johann Krane, der Sohn der Anna v. Hilbeck mehrfach versucht, das Lehen zu erhalten. Inzwischen hatte er mit seiner Schwester, der Ehefrau des Johann Westphalen, die elterlichen Güter geteilt. Wilminck war der Schwester zugefallen, deren Ehemann nun belehnt wurde.

¹⁴⁷ So am 29. April und 13. November 1589 (G 787, 2, Bl. 223 u. 234).

¹⁴⁸ W 841, 1, Bl. 25 ff.

¹⁴⁹ A. K. *Hömberg*: Siedlungsgeschichte des oberen Sauerlandes (1938) S. 50.

¹⁵⁰ K 1143, 1, Bl. 1052. – Johanns Schwester, Anna, war die Frau des Bertram v. Plettenberg, Bürgermeister zu Soest und Erbsälzer zu Sassendorf. Bertram und Anna erwarben um 1580 Haus Landhausen bei Hemer, das sie später (vor 1600) an Johann Krane d. Ä. in Unna verkauften. – Vgl. dazu F. v. *Klocke*: Die Ahnenschaft d. Annette v. Droste zu Hülshoff u. ihre Soester Ahnen (Beiträge z. westf. Familienforschung. 3, 1940, S. 56 ff.). – Eine Tochter Dorothea des Bertram v. P. verzeichnet F. v. *Klocke* nicht.

fession war, nicht als Bürgermeister anerkennen, zumal er seinen Wohnsitz in Soest hatte. Doch machten seine Freunde geltend, daß er auch eine Haushaltung in Unna habe und seine Abgaben in Unna entrichte. Außerdem hätten seine Diener die Wachten und anderen Dienste für die Stadt verrichtet¹⁵¹. Er ist dann mehrfach Bürgermeister in Unna gewesen. Seit 1598 war Johann *un̄e salzwerk b̄t un̄e salzwerk* Salzwerk, das noch Ende des 17. Jahrhunderts Westphalenplatz hieß¹⁵². Wann Johann Westphalen und seine Frau starben, ist nicht überliefert.

Ein Sohn Johanns ist wohl Lubertus Westphalen, Unnensis, der 1604 in Marburg immatrikuliert wurde¹⁵³. Lubbert heiratete vor 1619 Henrica, die Tochter des Heinrich von Plettenberg zu Lenhausen und der Margareta Schüngel¹⁵⁴.

Am Prozeß um den Zehnten zu Niedermassen und um das Erbe der Familie von Reinen in Unna war nach dem Dreißigjährigen Krieg neben Johann Ernst Krane auch Eberhard Kleinsorgen zu Scheidingen, der Ehemann der Maria Westphalen, beteiligt. Danach ist anzunehmen, daß Maria die Tochter des Lubbert Westphalen war¹⁵⁵.

IV,9 J o h a n n K r a n e d e r Ä l t e r e

wohl der einzige Sohn des Laurenz, übernahm den elterlichen Besitz in Unna. Um 1580 heiratete er Anna, die Tochter seines Stiefvaters Johann von Hövel aus dessen zweiter Ehe mit Klara von Freisendorf. Zum besseren Verständnis soll auch auf die Geschichte der Familien von Hövel und von Freisendorf eingegangen werden.

Johann von Hövel zu Sölde, der Sohn der verstorbenen Eheleute Johann von Hövel und Margareta von Lünen, schloß am 5. Februar 1545 in Hamm einen Ehevertrag mit Katharina, der Tochter der verstorbenen Eheleute Johann von der Recke und Johann (!) von Milendonck zu (Dren-)Steinfurt¹⁵⁶. Nach Katharinas Tod heiratete Johann in zweiter Ehe Klara von

¹⁵¹ *Lüdicke* a. a. O. S. 127 ff., Nr. 92, Punkt 76–84.

¹⁵² *H. Volmerhaus*: Die Einwohner der eisengewerblichen Siedlung Sessinghausen im oberen Volmetal 1400–1700 u. d. Sälzerfamilie Sessinghaus zu Unna in Westfalen (Der Märker. 12, 1963 S. 136 ff.).

¹⁵³ WZ 55^{II} (1897) S. 117.

¹⁵⁴ Staatsarchiv Münster. Depositum v. Plettenberg-Hovestadt. Urk. 1688. – Der Offizial des kurkölnischen geistlichen Gerichts zu Werl bezeugt am 15. Februar 1619, daß Henrica v. Plettenberg, die Frau des Lubbert Westphalen zu Remblinghausen, mit 210 Reichstaler für ihre Ansprüche an ihren Bruder Christian v. Plettenberg abgefunden sei. – Die mit einem Fragezeichen versehene Annahme F. v. Klokes, Henrike, die Ehefrau des Lubbert Westphalen zu Remblinghausen und Unna, sei eine Tochter des Bertram v. Plettenberg gewesen, ist zu berichtigen (Die Ahnenschaft d. Annette v. Droste zu Hülshoff, vgl. Anm. 150).

¹⁵⁵ Staatsarchiv Münster, RKG R 435, Bd. 2.

¹⁵⁶ Ebd. RKG F 532, Bl. 263 ff. Kopie des Ehevertrages. Die Braut sollte von ihrem Bruder 1200 rheinische Gulden erhalten neben einer gebührlchen Aussteuer. Zeugen auf Seiten Johann v. Hövels waren Herr Dietrich v. Heiden, Komtur zu Mülheim (Möhne), Georg v. Syberg, Georg Wulff und Rotger Voß d. J. Auf

Freisendorf und nach deren Tod vor 1565 Anna von Hilbeck, die Witwe des Laurenz Krane. Johann starb am 18. August 1580¹⁵⁷. Aus seiner ersten Ehe waren vier Kinder, Johann, Matthias, Katharina und Margareta, entsprossen. Aus der zweiten Ehe mit Klara von Freisendorf hatte er die Kinder Freisendorf und Anna, während die dritte Ehe kinderlos blieb. Johann, der älteste Sohn, war am 27. März 1578 von Johann von Hövel zu Dudenrodt auf der Jagd tödlich verwundet worden und starb am 28. März, dem Karfreitag des Jahres 1578¹⁵⁸. Der zweite Sohn, Matthias, wurde im Alter von 24 Jahren geisteskrank und war dadurch zur Nachfolge als Herr zu Sölde unfähig. Die von den Geschwistern erwartete Genesung trat nicht ein; er starb kurz vor dem 15. Februar 1590¹⁵⁹. Die Schwester Katharina wurde am 24. April 1576 Dietrich Voß zum Rodenberg bei Aplerbeck versprochen, dem Sohn der verstorbenen Eheleute Dietrich Voß und Bilie von der Lage. Sie starb am 17. Mai 1588 auf Haus Rodenberg und wurde in Aplerbeck begraben¹⁶⁰. Die Tochter Margareta war Stiftsjungfer im Zisterzienserinnenkloster Gevelsberg geworden. Im Prozeß zwischen den Kindern erster und zweiter Ehe wird sie vom Anwalt des Bruders Freisendorf als »begebne« Jungfer bezeichnet, die unter

Seiten der Katharina v. d. Recke Johann und Franz v. d. Recke, ihre Brüder, Matthias v. Aldenbockum, Droste zu Ravensberg, Viktor Knipping, Ernst v. Bodelschwingh, Droste zu Lünen und Gerhard v. Galen.

¹⁵⁷ Ebd. B. 58 ff.

¹⁵⁸ Ebd. RKG H 1419 – Das Reichskammergericht schickte am 8. Juli 1579 ein Schreiben nach Kleve, in dem der Hergang der Tat nach der Schilderung des Täters verzeichnet wird. Danach hatte Johann v. Hövel zu Dudenrodt auf Donnerstag vor Ostern im vergangenen achtundsiebzigsten Jahr einen Priester zu sich auf sein Haus Dudenrodt kommen lassen, damit er, seine liebe Hausfrau und Kinder am folgenden Tag das hochwürdigste Abendmahl des Leibs und Bluts unseres Herrn und Heilands Jesu Christi empfangen wollten. Am Abend ging er aus, ohne einen Gedanken oder Vorsatz jemanden zu beleidigen oder zu verletzen, um einen Hasen zu fangen. An dem Ort wo er seine gestellten Netze (garne) und Fallen (federlein) nachsah, wo er und seine Voreltern seit Menschengedenken berechtigt waren, Hasen zu jagen, traf er auf Johann v. Hövel zu Sölde, dem er dort kein Jagdrecht zugestanden habe. Diesem sei, als er mit seinen Anhängern auf Haus Sölde beim Trunk gewesen, gemeldet worden, daß er auf der Jagd sei. Johann v. Hövel zu Sölde sei dann mit einer Anzahl seiner Anhänger hergekommen und habe ihm beim Zusammentreffen den Schweinespieß so auf die Brust gesetzt, daß er geglaubt habe, er würde auf dem Platz bleiben und seinen Geist aufgeben. Auch habe Johann gedroht, er würde ihn nicht lebendig von der Stätte kommen, sondern unter seinen Händen sterben lassen. Darauf habe er in Notwehr seine kurze Büchse losgedrückt, die er nach adeligem Gebrauch bei sich getragen habe. Johann v. Hövel sei am folgenden Tag auf Haus Sölde gestorben. Auf dem Sterbebett habe er ihn, den Täter, für unschuldig erklärt, da er in Notwehr gehandelt habe.

¹⁵⁹ F 532, Bl. 260.

¹⁶⁰ Stadtarchiv Dortmund, Dep. Bodelschwingh-Aplerbeck Urk. 146. – Der vor dem 2. Weltkrieg noch erhaltene Grabstein an der Kirchenmauer zu Dortmund-Aplerbeck zeigte neben dem Ehwappen Voß-Hövel die der Eltern Hövel-Recke und die der Großmütter Lünen und Milendonck (E. *Arens*: Alte Grabsteine an der Kirchenmauer in Aplerbeck. Beiträge z. Geschichte Dortmunds. 41, 1934, S. 136). – Katharinas Sohn Johann Voß hatte der Großvater Johann v. Hövel im Testament 600 Reichstaler vermacht (F 532, Bl. 20 ff.).

ihrem Ordinarius im Zisterzienser-Orden stehe¹⁶¹. Margareta selbst sagt, sie habe sich nicht mit feierlichen Gelübden verbunden, noch Profieß getan, sondern sei eine Kanonissa und freie Stiftsjunger zu Gevelsberg¹⁶².

Freisendorf von Hövel, der im Testament des Vaters zum Erbfolger auf Haus Sölde bestimmt und von der klevisch-märkischen Regierung auch anerkannt worden war, galt für die beiden Schwestern aus erster Ehe nicht für nachfolgefähig. Nach ihren Angaben war die zweite Frau des Vaters, Klara von Freisendorf, eine *plebeja*. Der Sohn konnte nach ihrer Ansicht und nach deutschem Brauch nicht als adelig gelten¹⁶³. Die Bezeichnung *plebeja* für Klara von Freisendorf wird von der Gegenseite im Prozeß nicht entkräftet, doch war der Ausdruck wohl stark übertrieben. Klara war die Tochter des Johann von Freisendorf, der von 1523 bis 1556 in der Bürgermeisterliste von Unna verzeichnet wird¹⁶⁴. Die Familie von Freisendorf war von den Edelleuten von Grafschaft mit Haus Opherdicke belehnt¹⁶⁵, doch stand das Haus um 1533 leer; Johann wohnte in Unna¹⁶⁶. Nach den Stammtafeln soll Johann von Freisendorf mit einer von Lembeck verheiratet gewesen sein, eine Nachricht, die nicht belegt werden kann und auch unwahrscheinlich ist¹⁶⁷. Ob sie eine Angehörige des Unnaer Patriziats war? Nach einer Urkunde vom 1. März 1522 verkauften Johann von Freisendorf und seine Frau Anna den Gebrüdern von Westhoven zu Hennen und Letmathe ihre Besitzungen in Reingsen, Refflingsen und Ebbinghaus in der Grafschaft Limburg. Johann bat seinen Neffen Johann von Hilbeck, Johann Krane und Daem Deithard,

¹⁶¹ F 532, Bl. 196. – Der Anwalt berichtet (präsentiert in Speyer am 22. Mai 1588), sie stehe unter ihrem *ordinario Ordinis Cisterciensium*, sei 1581 bei Prozeßbeginn über 30 Jahre alt gewesen und habe sich nicht selbst vertreten können.

¹⁶² Ebd. Bl. 47 ff. – Es heißt am 6. April 1581 sie sei »eine bevegene jungfrau thom Gevelsberg, habe sich jedoch mit keinem voto solemni verbunden noch profess getan, oder sei eine gevegene geistliche person sondern nur eine canonisch und freye stifts Junffer daselbst«.

¹⁶³ Ebd. Bl. 252. »Alldieweil derselbig *ex matra plebeja natus*, also von keinem von Adel dem deutschen Gebrauch nach erachtet werden kann oder mag.« – Auf Bl. 229^v ebd. schreiben die Schwestern am 21. März 1581, daß ihr Vater sich zunächst mit der edlen, ehr- und tugendreichen Katharina v. d. Recke, nach deren Tod mit der tugendreichen Klara v. Freisendorf und nach deren Tod in dritter Ehe mit der tugendhaften Anna v. Hilbeck, Witwe Krane, vermählt habe. – Diese Abstufungen von edel, ehr- und tugendreich, sowie tugendreich und tugendhaft waren im Sprachgebrauch des 16. Jahrhunderts nicht zufällig, sondern sollten die gesellschaftliche Stellung der drei Frauen dartun.

¹⁶⁴ *Lüdicke* a. a. O. S. 264 f.

¹⁶⁵ Albert Fresendorp, seligen Albert Fresendorps Sohn bekannte, am 18. Juni 1508 von Goddert v. Grafschaft mit dem Hof zu Opherdicke, mit dem Hogericht (Gogericht?) und allen alten Rechten belehnt zu sein, zugleich auch für seine Vettern Albert und Johann, die Söhne des verstorbenen Rotger Fresendorp (*Hofrat*, Lehen, Nr. 334).

¹⁶⁶ Landesarchiv (vgl. Anm. 78) 84, Bl. 85: »item dat huiß to Heirdecke hoerich Johann Freysendorp, dey wont to Unna in der statt und dat huiß steit ledich.«

¹⁶⁷ Johann v. Lembeck starb 1526. Seine Söhne waren schon vor ihm gestorben. Erbin von Lembeck wurde die einzige Tochter Berta, die mit Bernhard v. Westerholt verheiratet war (Bau- und Kunstdenkmäler des Kr. Recklinghausen. 1929, S. 376 u. 382).

seinen Schwager, die Urkunde mit ihm zu besiegeln¹⁶⁸. Johanns und Annas Verwandte waren danach Angehörige von Familien, deren Zugehörigkeit zum Adel für den standesbewußten Landadel fraglich war. Johann von Freisendorf starb nach 1556; seine beiden Kinder Ludolf und Klara teilten die elterlichen Güter. Ludolf bewohnte schon 1539 Haus Opherdicke und starb vor 1564. Johann von Hövel zu Sölde verglich sich mit der Witwe des Ludolf von Freisendorf zu Opherdicke und bat am 22. Juni 1564 um die Belehnung mit dem märkischen Lehngut Menglinghausen (bei Dortmund-Barop), die er auch erhielt. Ebenso wurde am 12. Sept. 1583 der Sohn Freisendorf damit belehnt¹⁶⁹. Seinen Vornamen erhielt Freisendorf von Hövel vermutlich weil seine Mutter Klara Erbin eines Teiles der Freisendorfschen Güter geworden war. Nach diesem Rückblick auf die Geschichte der Familien von Hövel und von Freisendorf zurück zu Johann Krane und seiner Frau Anna von Hövel.

Johann wird am 11. Juli 1578 als alter Bürgermeister bezeichnet, war also vermutlich im Jahre 1577 Bürgermeister gewesen¹⁷⁰. Kurz vor der Jahrhundertwende konnte er von Bertram von Plettenberg Haus Landhausen bei Hemer (Kr. Iserlohn) erwerben. Bertram war mit Anna Westphalen verheiratet, einer Schwester von Johann Westphalen zu Remblinghausen, dem Schwager Johann Kranes¹⁷¹. Der Ritterzettel der Grafschaft Mark von 1600 nennt Johann Krane zu Landhausen¹⁷².

Haus Landhausen (Grafschaft Mark) gehörte im Anfang des 16. Jahrhunderts einem Zweig der Adelsfamilie Wrede. Seit 1573 ist Rotger Schade von Haus Grevenstein im Besitz von Landhausen nachgewiesen, der mit Katharina Riedesel von Haus Olpe (Kr. Arnsberg) verheiratet war. Rotger, der seinen Bruder Tönnies Schade zu Wildshausen 1569 im Streit erstach, hatte das Herzogtum Westfalen verlassen und in Landhausen Zuflucht gefunden. Kurfürst Gebhard Truchseß gestattete Rotger 1580 die Rückkehr in die Heimat, wo er Haus Blessenohl (Kr. Meschede) bezog¹⁷³. Haus Landhausen verkaufte er dann an Bertram von Plettenberg in Soest, der es zu seinem Wohnsitz machte; die Soester Ratslisten nennen ihn 1578/79 und dann erst wieder ab 1597.

¹⁶⁸ Archiv Rheda, Limburg, Urk. 283. – Johann bittet »den vesten mynen neven Johann Hilbecke und den vesten Johann Kranen und Daem Deytert mynen swager« die Urkunde zu siegeln.

¹⁶⁹ Kleve-Mark, Lehnsachen Nr. 49, Bl. 8 ff. und Nr. 6, Bl. 76v und 102. – Vgl. dazu auch M. *Westerburg-Frisch*: Die ältesten Lehnbücher der Grafschaft Mark (1967) S. 18 f. Nr. 12,2.

¹⁷⁰ *Lüdicke* a. a. O. S. 112 f. Nr. 83.

¹⁷¹ Bertram v. Plettenberg zu Landhausen und seine Hausfrau Anna Westphalen, verkauften am 22. Februar 1586 dem Mendener Bürger Adolf Huperts und Frau Margareta eine Rente von 100 Talern aus ihren Höfen zu Landhausen. Zeugen waren Johann Rump zur Wenne und Johann Gockel (Galen-Stiftung, Urkunde 431).

¹⁷² Landesarchiv (vgl. Anm. 78) 84, Bl. 363.

¹⁷³ J. *Strange*: Beiträge z. Genealogie adlicher Geschlechter 4 (1867) S. 38. – Vgl. auch W. *Honselmann*: Zur Geschichte von Landhausen bei Hemer (Der Märker. 11, 1962, S. 17 ff.).

Seit dieser Zeit vermutlich bewohnte Johann Krane Landhausen; er übergab den Besitz in Unna seinem gleichnamigen Sohn. Letztmalig wird der ehrenfeste Johann Krane zu Landhausen am 29. Mai 1613 in einer Vorladung des Iserlohner Richters Hermann zur Megede genannt. Daß er und nicht der Sohn gemeint ist, geht aus dem Dorsalvermerk hervor, wo er Juncker Johann Krane der Ältere zu Landhausen genannt wird¹⁷⁴. Die Todestage von Johann Krane und Anna von Hövel sind nicht überliefert, doch war Johann im Januar 1618 schon tot, da Sophia Krane, die Witwe des Luther von Galen, seinen Sohn Johann als den einzigen vom Stamm der Kranen bezeichnet¹⁷⁵. Aus der Ehe sind vier Kinder bezeugt: Johann, Klara Maria, Anna Margareta und Elisabeth.

Die Kinder des Johann Krane d. Ä.

V,1 Klara Maria Krane

Von Klara Maria sind nur zwei Nachrichten aus dem Jahre 1633 bekannt. Am 15. Juli 1633 bestellte sie mit ihren Geschwistern den Advokaten Dr. Henricus Eybing zu ihrem Anwalt am Reichskammergericht, da sie durch den Boten des Reichskammergerichts, Johann Joachim Leber, nach Speyer vorgeladen worden war. Leber hatte am 6. Mai 1633 vormittags zwischen zwölf und ein Uhr in Kranen Hof in Unna der Jungfer Klara Maria die Ladung übergeben¹⁷⁶. Später wird sie urkundlich nicht mehr genannt.

V,2 Anna Margareta Krane

heiratete nach dem Ehevertrag vom 18. Januar 1631 Viktor, den jüngsten Sohn des Viktor Wallrabe zu Grönenberg (Kr. Unna) und der Anna von Bruch. Die Braut erhielt Haus Landhausen als Mitgift¹⁷⁷. Viktor und Anna Margareta wurden gleichfalls am 7. Mai 1633 durch den Boten Joachim Johann Leber vor das Reichskammergericht geladen. Junker Viktor Wallrabe empfing Leber vor der Haustür des Schlosses in Landhausen und nahm die Ladung an¹⁷⁸. Die Eheleute Viktor Wallrabe und Anna Margareta Krane zu Landhausen verkauften am 2. September 1642 dem Gerichtsschreiber Johannes Urban zu Unna für 200 Reichstaler eine Kornrente aus ihren Ländereien bei Unna¹⁷⁹. Haus Landhausen haben Viktor und Anna Margareta um 1660 an den Oberstwachmeister Kröger verkauft. Nach M. von

¹⁷⁴ Archiv Rödinghausen I, B. 84. – Nach dem Schreiben schuldete Krane dem Propst zu Scheda (Kr. Unna) 226 Gulden, die dieser beim Richter in Iserlohn einklagte.

¹⁷⁵ *Hofrat*, Lehen, Nr. 1354. – Am 19. Februar 1618 bezeichnete Sophia den Johann als Enkel des Laurenz Krane.

¹⁷⁶ G 787, 1, Bl. 166 ff.

¹⁷⁷ Galen-Stiftung, Urk. 591. – Der Bräutigam erhielt von seinem Bruder Jobst Wallrabe auf Haus Grönenberg den Vorwickshof zu Norddinker.

¹⁷⁸ G 787, 1, Bl. 166.

¹⁷⁹ Galen-Stiftung, Urk. 622. – Der Verkauf geschah von Eberhard Zahn, Richter zu Unna. – Johann Urban quittierte am 10. Oktober 1660 über die Rückzahlung durch Herrn Johann Ernst Krane, wie auf der Rückseite vermerkt ist.

Spießen ging aus der Ehe der bei der Heirat nicht mehr jungen Anna Margareta Krane eine Tochter Anna Elisabeth Wallrabe hervor, die am 27. September 1665 einen Ehevertrag mit Dietrich von Plettenberg zu Berlar (bei Meschede) schloß. Das Taufbuch in Velmede verzeichnet am 24. Juni 1667 die Taufe einer Tochter Anna Gertrud Margareta des Dietrich von Plettenberg und der Anna Elisabeth Wallrabe, bei der die *virgo* Wallrabe *nomine aviarum* Patin war. Bei der Taufe des Sohnes Viktor Ernst war 1670 Viktor Wallrabe Pate. Danach lebte Anna Margareta noch 1667 und Viktor noch 1670. Wo sie ihren Wohnsitz hatten, erfahren wir nicht¹⁸⁰.

V,3

Elisabeth Krane

war, wie aus den Ladungen vor das Reichskammergericht hervorgeht, mit einem Rittmeister verheiratet, der im kaiserlichen Heer diente. Viktor Wallrabe nahm am 7. Mai 1633 für Elisabeth die Ladung an, da sie keine feste Haushaltung hatte. Die Vollmacht für den Anwalt am Reichskammergericht, Dr. Eybing, fertigten die Geschwister am 15. Juli 1633 auch für die abwesende Elisabeth aus¹⁸¹. Den Namen des Rittmeisters erfahren wir auch dieses Mal nicht. Nach M. von Spießen war Anna Maria – eine Anna Maria gab es nicht in der Familie – die Frau des Viktor von Bahr, während F. G. von Michels fälschlich Elisabeth zur Frau des Viktor Wallrabe macht und Anna Margareta zur Frau des Johann Behr, eines kaiserlichen Kommissars in Dortmund¹⁸². Anna Margareta war aber in Wirklichkeit die Frau des Viktor Wallrabe, und die Frau des Rittmeisters Johann Behr oder Bahr ist vermutlich Elisabeth geworden. Weitere Nachrichten über sie fehlen.

V,4

Johann Krane der Jüngere

Johann heiratete 1602 Anna, die Tochter des Andreas Klepping und der Katharina von Wickede. Der Heiratsvertrag wurde am 22. Dezember 1601 in Soest in der Behausung der Kleppings geschlossen und am 18. Februar 1602 durch weitere Abmachungen gesichert. Der Bräutigam gab Haus und Hof der Eltern in Unna mit Zubehör in die Ehe, wie das im Vertrag mit ihnen beschrieben war. Die Braut brachte mit, was sie von ihren Eltern geerbt hatte und was ihr bei der Teilung mit den Brüdern noch zufallen würde¹⁸³. Andreas

¹⁸⁰ Eine Bestätigung dieser Notiz bei M. v. Spießen ist bei A. Fabne: Die Freiherrn und Grafen von Bocholtz Bd. 1, Abt. 2, S. 141 zu finden. Dieser bringt dort eine Aufschwörung für Adam Alhard v. Plettenberg, Kanonikus zu Fritzlar, und Dorothea Elisabeth v. Plettenberg, die 1715 Burchard Moritz v. Stockhausen zu Padberg heiratete. Danach soll die väterliche Großmutter eine geborene Krane gewesen sein, doch ist die Ehe eines v. Plettenberg zu Borg (b. Werl) mit einer Krane sonst unbekannt. Die mütterliche Großmutter soll eine geborene Neheim gewesen sein, doch ist für diese Zeit keine Ehe Wallrabe-Neheim bekannt. Wohl war Viktor Wallrabes Großmutter väterlicherseits eine Dryke v. Neheim zu Werries (Eheberedung 17. März 1561).

¹⁸¹ G 787, 1, Bl. 166 ff.

¹⁸² Genealogien S. 26 u. 32.

¹⁸³ Galen-Stiftung, Urk. 518. Zeugen des Vertrages waren auf Seiten Johanns der Vater Johann Krane, Johann Westphalen, Albert Blankenagel und Jobst Krackerüge. Auf Seiten der Braut: Johann Dolphus, Goswin Michels, Albert Klepping,

Klepping, der Vater der Anna, war mehrfach Bürgermeister von Soest; er starb am 27. Juli 1598 an der Pest, nachdem seine Frau Katharina von Wickede der Seuche schon sechs Tage vorher erlegen war. Die Kleppings waren nach F. von Klocke eines der namhaftesten Geschlechter des Stadtelads in Soest und Dortmund. Die Linie am Steingraben in Soest, der Anna angehörte, war vielfach mit dem Landadel versippt. Die Mutter Katharina von Wickede stammte nach Michels aus Unna¹⁸⁴. Über ihre Familie liegen keine weiteren Nachrichten vor.

Die jungen Eheleute wohnten in Unna, wo Johann Krane der Jüngere seit 1610 mehrfach als Bürgermeister nachgewiesen ist¹⁸⁵. Von Goddert Schorlemer zu Wickede, Rentmeister zu Hörde und Hofesrichter zu Stockum, wurde am 25. Juni 1616 der Vertreter der Stadt Unna, Bürgermeister Johann Krane, anstatt des verstorbenen Winold Büren als Hofesmann des Hofes Stockum für das Goesmanns Gut in Wickede angenommen¹⁸⁶. Sophia Krane (V,5) nannte ihn 1618, wie oben schon berichtet, den letzten männlichen Sproß der Familie Krane. Er hat Sophia, die Kusine seines Vaters, vermutlich überlebt und Haus Ober-Rödinghausen für seine Familie in Besitz genommen. Der Bürgermeister Johann Krane der Jüngere starb vor dem 10. Mai 1625, und die Fürstäbtissin Maria Klara von Essen behandelte an seiner Stelle den Dr. iur. Heinrich Krackerügge für die Stadt Unna mit dem Hof Wiemann im Kirchspiel Unna¹⁸⁷. Wann Anna Klepping, Johanns Frau, starb, ist nicht bekannt. Aus der Ehe gingen die Tochter Anna Margareta und der Sohn Johann hervor.

Die Kinder des Johann Krane d. J.

VI,1

Anna Margareta Krane

Eine Anna Margareta Krane verpfändete am 11. November 1628 dem Richter Andreas von Büren in Unna einen Kuhkamp am Varsthauser Weg. Unter den Zeugen befand sich auch der edle und ehrenfeste Johann Krane zu Land- und Rödinghausen, der als Bruder der Verkäuferin bezeichnet wird¹⁸⁸. Da Johann Krane der Jüngere am 10. Mai 1625 bereits tot war, kann dessen Schwester Anna Margareta Krane, die spätere Ehefrau des Viktor Wallrabe, die Verkäuferin nicht gewesen sein. Herr Johann Schmidt, märkischer Anwalt, zahlte die Pfandsomme am 15. November 1633 zurück, wie auf der Rückseite der Urkunde vermerkt ist. Es wäre möglich, daß Schmidt die Summe als Ehemann der Anna Margareta Krane zurückzahlte, doch fehlen Nachrichten darüber.

Philipp von Wickede und Degenhard v. Arnsberg. – Ein Zeichen der Vermögensverhältnisse der Krane und Klepping ist die Bestimmung des Vertrages, daß bei kinderlosem Tod von einem der Eheleute der überlebende Teil aus dem Nachlaß des anderen mit 1000 Talern erfreut sein sollte.

¹⁸⁴ Genealogien S. 91.

¹⁸⁵ *Lüdicke* a. a. O. S. 268.

¹⁸⁶ Unna, Urk.

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ Ebd.

Johann Krane, seligen Johann Krane, gewesenen Bürgermeisters zu Unna, und Anna seiner Frau, ehelicher Sohn, entlieh am 2. Juli 1626 bei den Eheleuten Peter und Ottilia Wehrt auf der Biffer im Amt Menden 25 Reichstaler. Erneut entlieh er am 24. Februar 1628 weitere 90 R.-Taler bei Peter und Ottilia¹⁸⁹.

Nach den Stammtafeln wurde Johann 1611 geboren; er soll zwanzigjährig im Jahre 1631 gestorben sein, eine Angabe, die offensichtlich nicht stimmt, soweit es das Geburtsjahr und das Alter betrifft. Johann tritt, wie aus den oben erwähnten Urkunden hervorgeht, 1626 und 1628 selbständig auf; er muß daher schon etwa 1602 oder 1603 geboren sein. Letztmalig wird er im Ehevertrag des Viktor Wallrabe und der Anna Margareta Krane am 18. Januar 1631 erwähnt. Um diese Zeit heiratete er Anna Margareta, die Tochter des Anton von Luerwald zu Suttrop (Kr. Lippstadt) und der Anna Maria von Bredenol. Die Ehe war nur von kurzer Dauer, denn Anna Margareta wird schon am 25. April 1632 Witwe genannt¹⁹⁰. Nach den Stammtafeln soll sechs Monate nach Johanns Tod sein Sohn Johann Ernst das Licht der Welt erblickt haben. Bevor von diesem Sohn zu berichten ist, sollen Nachrichten über Anna Margareta von Luerwald das Bild vervollständigen.

Anna Margareta entstammte einem alten Adelsgeschlecht des nordöstlichen Herzogtums Westfalen. Der Vater Anton war der Sohn des Joachim von Luerwald und der Katharina von Mengersen¹⁹¹. Die Mutter Anna Maria war die Tochter des Arnd von Bredenol zu Rhade (b. Lippstadt) und dessen erster Ehefrau Oda Spiegel aus dem Hause Rotenburg bei Warburg¹⁹². Anna Margareta blieb einige Jahre Witwe und schloß am 2. April 1638 mit dem kurkölnischen Oberkellner des Herzogtums Westfalen, Hermann Dücker, einen Ehevertrag¹⁹³. Anna Margareta hatte in der Vermögensauseinandersetzung mit den Vormündern des Sohnes Johann Ernst Krane Haus Ober-Rödinghausen bekommen, während dieser die Güter in und um Unna erhielt. Der Oberkellner und Anna Margareta konnten im nächsten Jahr auch das Haus Nieder-Rödinghausen an sich bringen. Sie kauften am 3. Mai 1639 von Margareta von Melschede zu Garbeck, Witwe des Jobst von Zerßen, die eine

¹⁸⁹ Rödinghausen I, B, 84. – Beide Summen wurden am 29. März 1657 durch den Oberkellner Hermann Dücker zurückgezahlt.

¹⁹⁰ G. 787, 1, Bl. 161. – Veit Leiß, der Bote des Reichskammergerichts, übergab am 25. April 1632 zu Rödinghausen der Wittib Krane geb. v. Luerwald die Vorladung nach Speyer.

¹⁹¹ Archiv Herdringen. Rep. IV, Fach 5, Nr. 38. – Der Ehevertrag des Joachim v. Luerwald und der Katharina, Tochter des Hermann v. Mengersen, wurde am 16. Februar 1562 abgeschlossen.

¹⁹² Nach einem Attest des Pfarrers zu Suttrop meldete ein Grabstein in der Kirche, daß die wohlledle, ehr- und tugendreiche Anna Maria v. Bredenol, Hausfrau des ehrenfesten Anton v. Luerwald am 5. Mai 1627 selig im Herrn entschlafen sei (Rödinghausen I, B, 85).

¹⁹³ Rödinghausen I, A, b, 8.

Hälfte und am 10. Oktober 1639 von Kaspar von Heigen zu Amecke auch die andere Hälfte des Hauses¹⁹⁴.

Hermann Dücker, der zweite Ehemann der Anna Margareta Luerwald, war in erster Ehe mit Maria Salome Sybin verheiratet gewesen, die ihm vier Kinder hinterlassen hatte¹⁹⁵. Seit 1632 war er im Besitz von Haus Obereimer bei Arnsberg, das er bis zum Verkauf an den Kurfürsten von Köln im Jahre 1652 auch bewohnte. Aus der zweiten Ehe gingen drei Kinder hervor¹⁹⁶. Anna Margareta von Luerwald starb nach Februar 1670.

Der Begründer der später freiherrlichen Linie

VII

Johann Ernst Krane,

angeblich im Jahre 1632, sechs Monate nach dem Tod des Vaters geboren, schrieb sich am 21. April 1647 an der Universität Köln als Student ein. Als Herkunftsort gab er Arnsberg an, also den Wohnort von Mutter und Stiefvater. Wie lange er studierte, ließ sich nicht feststellen. Durch verwandtschaftliche Beziehungen kam er nach Soest und lernte hier seine spätere Frau Maria Katharina Merckelsbach kennen. Sie war die Tochter des Florenz Merckelsbach, Bürgermeister zu Soest und Sälzer zu Sassendorf, und der Anna Michels. Die Hochzeit wurde am 16. Juli 1652 in Soest gefeiert. Nach F. G. von Michels wurde er lutherisch, kehrte aber nach dem Tod des Schwiegervaters im Jahre 1667 zum alten Glauben zurück¹⁹⁷. Krane erwarb die Häuser Matena und Bockhövel und verkaufte seinen Besitz in und um Unna. Er starb am 9. Juli 1699 in Werl, wo er auch begraben wurde. Mit ihm soll der Beitrag beendet werden, da über seine zahlreichen Nachkommen F. G. von Michels und die genealogischen Taschenbücher der Freiherrlichen Häuser Auskunft geben. Es finden sich Verbindungen mit dem Adel, aber auch mit Bürgerlichen. Im 18. und 19. Jahrhundert waren die Söhne österreichische und preußische Offiziere. Als Schriftsteller machten sich zwei Angehörige einen Namen. Der preußische Oberst Friedrich Freiherr von Krane (1812 bis 1874) ist bekannt als Verfasser von Büchern über Pferde und Reiten¹⁹⁸. Die Freiin Anna von Krane (1853–1937) schrieb Märchen, Legenden, Erzählungen, Novellen und Romane, die im katholischen Volksteil ihr Publikum fanden und gern gelesen wurden¹⁹⁹.

¹⁹⁴ Vgl. dazu WZ 118 (1968) S. 191 u. bes. S. 203, Anm. 100 u. S. 216, Anm. 175.

¹⁹⁵ Der Name der ersten Ehefrau nach *Steinen*, 3, S. 1107. – Nach dem Testament des Vaters vom 8. Februar 1670 (Rödinghausen I, A, b, 8) war es Engelbert Adolf, der 1663 Maria Sibylla v. Schleyn heiratete. Er war kurf. westf. Rat u. Archivar. – Wilhelmine Dorothea war 1670 schon gestorben. Ihr Ehemann Johann Brand, Lic. jur., war Deputierter der westf. Landschaft und Syndikus der Abtei Werden. – Wilhelm war 1670 Dechant zu St. Georg in Köln. – Johann Raban war fürstl. Hildesheimer Amtmann zu Winzenburg.

¹⁹⁶ Nach dem Testament von 1670 waren es Wilhelm Lothar Bernd, Lic. jur., fürstl. Hildesheimer Hofkammerrat, Dietrich Gaudenz, kurf. Oberkellner im Herzogtum Westfalen und Christina Philippina, Witwe Johanns de Maitre.

¹⁹⁷ *Genealogien* S. 255. – ¹⁹⁸ *Allgemeine Deutsche Biographie* 17 (1883) S. 32 f.

¹⁹⁹ Eine kurze Besprechung ihrer Schriften bringt u. a. A. *Salzer* in seiner *Illustrierten Geschichte d. Deutschen Literatur* Bd. 5 (1932) S. 2170–2172.

